

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Kunstgeschichte
KoVo WS 2010 / 2011





DOM SCHATZ

ESSEN

Der **Essener Dom** gibt Zeugnis von mehr als 1000 Jahren Geschichte, Kunst und kirchlichem Leben in der Ruhrmetropole. Um 850 als Kirche für das freiweltliche Essener Damenstift gegründet, wurde das Gotteshaus nach der Säkularisation Pfarrkirche. Seit der Errichtung des Bistums Essen am 1. Januar 1958 ist das "Münster am Hellweg" Bischofskirche und damit Kathedrale.

Der **Essener Domschatz** beherbergt zahlreiche Kunstwerke von Weltrang, vornehmlich aus der Zeit von 980 bis 1060, darunter die "Goldene Madonna", die älteste Marienfigur der Welt, der 1000 Jahre alte Siebenarmige Leuchter sowie das Kampfschwert Ottos des Großen und die Kinderkrone Ottos III. Zu den weiteren Kostbarkeiten gehören vier Prozessionskreuze, der Einband des Theophanu-Evangeliers sowie eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Pergamenthandschriften, darunter das Karolingische und das Corveyer Evangeliar.

Öffentliche Führungen durch Dom und Schatzkammer finden **sonntags** um 15.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Kasse der Domschatzkammer. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Das Entgelt beträgt 6,00 Euro pro Person.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 11.30 Uhr - 17.00 Uhr

Geschlossen:

Karfreitag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Fronleichnam, Allerheiligen, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr

Anschrift: Burgplatz 2, 45127 Essen

Telefon: 0201 2204 - 206

E-Mail: domschatz@bistum-essen.de

Internet: www.domschatz-essen.de

Übersicht.....	5-6
Vorlesungen.....	7-12
Masterseminare.....	13-21
Aufbauseminare.....	19-25
Basisseminare.....	27-36
Kolloquien.....	37-38
Übungen vor Originalen mit Exkursion.....	40-42
Übungen.....	43-47
Praktikum.....	48-49
Tutorien.....	50-51
Fachsprachkurse.....	52
Anhang.....	55-59

KUNSTFANS WANTED

Das museum kunst palast macht Programm für Kunstinteressierte zwischen 18 und 35 Jahren. Einmal im Monat treffen sich die KUNSTFANS zu verschiedensten Aktivitäten rund um die Themen Kunst und Museum.

Für nur 15 Euro Mitgliedsbeitrag (pro Kalenderjahr) bekommt ihr eine Menge geboten: Ausstellungs-, Atelier-, Galerie-, Akademie- und Sammlungsbesuche, einen Blick hinter die Museumskulissen, verschiedene Ausflüge sowie das Kennenlernen des Berufsfelds Kunst.



PARTY
Außerdem gibt es am 30.10.2010 die erste KUNSTFANS Party!
20–3h im museum kunst palast, Party + Kunstvermittlung zur
Ausstellung Nam June Paik + Rahmenprogramm, Eintritt 5 Euro

FÜR WEITERE INFOS MELDET EUCH BEI:

Stefanie Ippendorf, Tel. 0211 8924154
stefanie.ippendorf@smkp.de
Oder schaut unter: www.kunstfans.de

museum kunst palast

Ehrenhof 4–5, 40479 Düsseldorf, www.smkp.de

WDR 3

Die Stiftung museum kunst palast ist eine Public-Private-Partnership zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, E.ON AG und METRO Group.

Wochenübersicht

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium, Ü = Übung, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Montag				
M	Wiener	Das Bild der Arbeit im Mittelalter	8.45-11 Uhr	16
B	Lang	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (a)	9-13 Uhr	27
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker Kurs I für Anfänger	9-11 Uhr	52
T	Lüder, Hildwein, Nowak	Tutorium zur Vorlesung „Wo liegt Kythera?“ Die Kunst Antoine Watteaus	9-11 Uhr	50
A	Trux	Quellen und historische Topoi zum Naturstudium von der Antike bis zu Leon Battista Alberti	11-13 Uhr	23
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker II	11-13 Uhr	52
B	Lang	Das englische Adelsporträt des 16. Jahrhunderts	14-16 Uhr	36

Dienstag				
V	Kacunko	Medieninstallationen (I)	9-11 Uhr	12
V	Schweizer	Gartenkunst und Städtebau - Geschichte eines problematischen Verhältnisses	11-13 Uhr	10
B	Trux	Thematische, kompositorische und ikonographische Kontinuitäten in der Kunst des 16.-20. Jahrhunderts	14-16 Uhr	29
A/M	Kacunko	Videokunst im Rheinland (I)	16-18 Uhr	19
B	Knöll	Kunst - Bild - Reproduktion	16-18 Uhr	30
K	Körner, Hülsen-Esch, Wiener, Schweizer	Master-, Magistranden- und Doktorandenkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit	18st-19:30 Uhr	37

Mittwoch				
B	Overdick	Das Schnitzretabel	9-11 Uhr	35
T	van Delden, Olliges	Tutorium zur Vorlesung Alterskonzepte in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance	9-11 Uhr	50
F	Smotlak-Willmer	Italienisch - Lektürekurs für Kunsthistoriker	9-11 Uhr	52
V	Hülsen-Esch	Alterskonzepte in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance	11-13 Uhr	9
B	Kacunko	Video. Das indiskrete Medium	11-13 Uhr	31
M	Hülsen-Esch	„Der Sturm II“ - Werkanalysen	14-17 Uhr	15
B	Kacunko	Netzkunst	16-18 Uhr	33
A	Schweizer	Neues Bauen - Neues Grün - Neuer Mensch?	18-20 Uhr	22

Donnerstag				
A	Muhr	Das Christusbild in der Moderne II	9st-11 Uhr	24
V	Körner	„Wo liegt Kythera?“ Die Kunst Antoine Watteaus	11-13 Uhr	7
Ü	Müller	Übung zum Kurs Kunst- und Kulturmanagement	14-16 Uhr	47
B	Overdick	Gotische Architektur in Frankreich	14-16 Uhr	34
M	Körner, Reuter	Nach der Stunde Null. Deutsche Skulptur der Nachkriegszeit. Eine gemeinsame Lehrveranstaltung der Kunstakademie Düsseldorf und des Instituts für Kunstgeschichte.	16st-18.15 Uhr	13

Freitag				
B	Lang	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (b)	9-13 Uhr	27
F	Smotlak- Wilmer	Italienisch für Kunsthistoriker Kurs I für Anfänger	9-11 Uhr	52
T	Westra, Czerlitzki	Tutorium zur Vorlesung Medieninstallationen (I)	9-11 Uhr	50
Ü	Nestler	Motivik und Formensprache im europäischen Porzellan des 18. Jahrhunderts. Übung vor Originalen in der Sammlung und im Werkraum des Museums für Angewandte Kunst Köln	11-13 Uhr	43
B	Lang, Schürmann	Die Kunst im Rheinland	14-16 Uhr	28

Blockveranstaltungen				
K	Hülsen-Esch, Schürmann	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte / Seminar zur Examensvorbereitung für Magistranden		38
M	Stecker	Regietheater versus Werkreue - was ist 2010 das Kuratieren einer Ausstellung oder das Präsentieren von Kunst in einem Museum?		18
A/M	Falk	Vorbereitung der Ausstellung „Die Essener Äbtissin Mathilde“ im Herbst 2011 (Teil 1)		21
Ü	Müller	Art Brut - Outsider Art - Moderne Primitive		45
Ü	Overdick	Rheinische Skulptur des Mittelalters im Rheinischen Landesmuseum Bonn und im Museum Schnütgen Köln		44
E	Körner	Malerei in Mailand		40
E	Wiener	Architektur und Skulptur in Mailand		41
E	Wiener	Skulptur des Barock in Paris		42
T	Thiesis, Schepkowski, Cremer, Rether	Orientierungstutorien für Erstsemester		51

„Wo liegt Kythera?“ Die Kunst Antoine Watteaus

Herr Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 11-13 Uhr (2 SWS)
Hörsaal 22.01.HS.2D
Beginn: 21.10.2010

Lecture: The Paintings of Antoine Watteau

B.A.-Kernfach: Basismodul II /Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (2360)

B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)

Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

„Watteau ist der beherrschende Meister, der seiner Manier, seinem Geschmack, seiner Art zu sehen die ganze Malerei des achtzehnten Jahrhunderts unterjocht.“ Mit diesen Worten unterstrichen die Brüder Goncourt die kunsthistorische Bedeutung eines Malers, der in den Anfängen seiner Karriere als untergeordneter Genremaler gehandelt wurde, für den später mangels passendem Etikett die Gattung der „galanten Feste“ kreiert wurde und der gegen Ende seines (kurzen) Lebens zu einem der begehrtesten und zu einem der teuersten Maler des 18. Jhs. aufstieg. Werk und Leben Watteaus (1684 - 1721) führen eine Reihe von Fragen und Problemen mit sich, die über Watteau hinaus für die Kunstgeschichte von allgemeiner Bedeutung sind: z. B. das Verhältnis von Temperament und Stil, von Krankheit und Genie, von Ornament und Bild oder von Theater und Malerei. Berühmt (aber auch Gegenstand von Kritik) war Watteau schließlich wegen seines neuartigen Einsatzes der Farbe und seiner ungewöhnlichen Weise der Bilderfindung und der Bildkomposition. Solchen Fragen versucht die Vorlesung nachzugehen, weshalb neben Beschreibungen und Interpretationen der Werke Watteaus wiederholt allgemeine Überblicke eingeschoben werden sollen: Eine Geschichte des Ornaments vom 17. bis zum frühen 18. Jh., Hinweise zur politischen Geschichte des ausgehenden Louis XIV. und der Régence, zur Kostümgeschichte, Theatergeschichte und Sittengeschichte sollen den Kontext beschreiben, innerhalb dessen Watteaus Kunst entstanden ist und innerhalb dessen sie auch zu interpretieren ist. Zuerst und zunächst steht das im Zentrum der Vorlesung, wozu die Göttin Venus Pilger zu ihrer Insel lockt. Kythera ist die Insel der Liebe.

Literaturauswahl:

Bauer, H., Die Sehnsucht nach Kythera, in: Bauer, H., Rokokomalerei. Sechs Studien, Mittenwald 1980, S. 23-51

Bauer, H., Rocaille. Zur Herkunft und zum Wesen eines Ornament-Motivs, Berlin 1962

Bilder vom irdischen Glück. Giorgione, Tizian, Rubens, Watteau, Fragonard, Katalog Der Ausstellung, Berlin, Charlottenburger Schloß, 1983, Berlin 1983

Boerlin-Brodbeck, Yvonne, Antoine Watteau und das Theater, Basel 1973

Börsch-Supan, H., Watteau: Antoine Watteau : 1684 – 1721, Köln 2000

Eisenstadt, Mussia, Watteaus Fêtes galantes und ihre Ursprünge, Berlin 1930

Held, Jutta, Antoine Watteau: Einschiffung nach Kythera. Versöhnung von Leidenschaft und Vernunft, Frankfurt 1985

Jean Antoine Watteau. Einschiffung nach Cythera, Katalog der Ausstellung, Frankfurt, Städtische Galerie im Städelschen Kunstinstitut 1982, Frankfurt 1982

Levey, M., The Real Theme of Watteau's „Embarkation for Cythera“, in: The Burlington Magazine, 103,1961, S. 180-185

Meisterwerke der französischen Genremalerei im Zeitalter von Watteau, Chardin und Fragonard, Katalog der Ausstellung, Berlin, Gemäldegalerie u. a. 2003-2004, Berlin / Köln 2004.

Moureaux, F. / Morgan Grasseili, M. (Hg.), Antoine Watteau (1684-1721) le peintre, son temps et sa légende, Genf / Paris 1987

Posner, D., Antoine Watteau, Berlin 1984

Roland-Michel, M., Watteau 1684-1721, München 1987

Rosenberg, P. (Hg.), *Vies anciennes de Watteau*, Paris 1984

Rosenberg, Pierre, *Antoine Watteau, 1684-1721: catalogue raisonné des dessins*, 3 Bde, Mailand 1996

Rosenberg, Pierre, Poussin, Lorrain, Watteau, Fragonard...*Französische Meisterwerke des 17. und 18. Jahrhunderts aus deutschen Sammlungen*, Katalog der Ausstellung Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle 2005 u. a., Bonn, Ostfildern-Ruit 2005

Sheriff, Mary D., *Antoine Watteau: perspectives on the artist and the culture of his time*, Newark 2006

Vidal, M., *Watteau's Painted Conversations. Art Literature, and Talk in Seventeenth- and Eighteenth-Century France*, New Haven / London 1992

Watteau 1684 - 1721, Katalog der Ausstellung, Washington, Paris, Berlin 1984/85, Berlin 1985

Watteau et la fête galante, Katalog der Ausstellung, Valenciennes, Musée des Beaux-Arts 2004.

Watteau, music and theater, Katalog der Ausstellung, New York, The Metropolitan Museum of Art, hg. v. Katharine Baetjer, New Haven 2009

Alterskonzepte in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Mittwoch, 11-13 Uhr (2 SWS)
Hörsaal 22.01.HS.2D
Beginn: 20.10.2010

Lecture: Concepts of Age and Ageing in Medieval and Renaissance Art

B.A.-Kernfach: Basismodul I /Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (1360)
B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (2360)
B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich
Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)
Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Die Kategorien „Alter“ und „Altern“ gewinnen aufgrund der demographischen Entwicklung eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz und eine große Aufmerksamkeit in den Wissenschaften. Das Alter(n) wird bislang primär aus biologisch-medizinischer, aus historischer und aus sozialwissenschaftlicher Perspektive erforscht; es ist jedoch auch eine genuin kulturelle Tatsache, die ihren Ausdruck u. a. in der Kunst findet. Alterskonzepte, d. h. Vorstellungen, Wertungen und ‚Bilder‘ des Alter(n)s, sind Deutungsmuster, die unsere Einstellung gegenüber dem Alter(n) bis heute prägen. Ziel der Vorlesung ist es, sowohl einige Grundlagen als auch die *longue durée* von Alterskonzepten aufzuzeigen, die bereits in Mittelalter und Renaissance präsent waren. Dies betrifft sowohl die Wahrnehmung des Körpers als auch Lebensaltermodelle, – oft geschlechtsspezifische – Konnotationen und Träume, die mit dem Alter verbunden sind. Ende des 15. Jahrhunderts sind die Alterskennzeichen bei der Darstellung von alten Menschen in der bildenden Kunst ausgebildet; besonders ausgeprägt erscheinen sie bei Frauen, deren Körper deutlich vom Verfall gekennzeichnet sind. Doch schon viel früher setzt die Wahrnehmung der Alterskennzeichen ein, und sie wird auch auf verschiedenste Weise in der Kunst umgesetzt. Eine Geschichte des Alter(n)s im Mittelalter gibt es noch nicht – mit dieser Vorlesung wird über Gattungsgrenzen hinweg der Versuch unternommen, eine solche anhand der Artefakte und im Rahmen der Kunstgeschichte zu konzipieren und damit auch die heutigen Einstellungen kritisch zu reflektieren.

Einführende Literatur:

Berger, Ursel u.a. (Hrsg.): Bilder vom alten Menschen in der niederländischen und deutschen Kunst 1550 - 1750. Ausstellung im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, 14. Dezember 1993 bis 20. Februar 1994, Braunschweig 1993
Borscheid, Peter: Geschichte des Alters. 16.-18. Jahrhundert, München 1989
Classen, Albrecht: Old age in the Middle Ages and the Renaissance. Interdisciplinary approaches to a neglected topic, Berlin 2007
Fangerau, Heiner / Gomille, Monika / Herwig, Henriette, / auf der Horst, Christoph / von Hülsen-Esch, Andrea / Pott, Hans-Georg / Vögele, Jörg (Hrsg.): Alterskulturen und Potentiale des Alter(n)s, Berlin 2007
Herrmann-Otto, Elisabeth u.a. (Hrsg.): Die Kultur des Alterns von der Antike bis zur Gegenwart, St. Ingbert 2004
Herwig, Henriette (Hrsg.): Alterskonzepte in Kunst, Film, Literatur, Freiburg 2009
Hülsen-Esch, Andrea von / Westermann-Angerhausen, Hiltrud (Hrsg.): Zum Sterben schön. Alter, Totentanz und Sterbekunst von 1500 bis heute, Regensburg 2006
Minois, Georges / Tenison, Sarah Hanbury: History of old age. From antiquity to the Renaissance, Cambridge 1989
Schäfer, Daniel: Alter und Krankheit in der Frühen Neuzeit. Der ärztliche Blick auf die letzte Lebensphase, Frankfurt/Main 2004
Thane, Pat (Hrsg.): Das Alter. Eine Kulturgeschichte, Darmstadt 2005
Vavra, Elisabeth (Hrsg.): Alterskulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Internationaler Kongress ; Krems an der Donau 16. bis 18. Oktober 2006, Wien 2008

Gartenkunst und Städtebau – Geschichte eines problematischen Verhältnisses

Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 11-13 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 22.01.HS.2A

Beginn: 19.10.2010

Die Vorlesung verfolgt das Verhältnis von frühneuzeitlichem und modernem Städtebau zur Gartenkunst im Zeitrahmen von ca. 1600 bis 1970. Die heutige Konstellation – Grünanlagen, Grüngürtel, Stadtparks, Alleen, Sport- und Spielflächen – ist jeder und jedem vertraut, muss aber kunsthistorisch als Ausnahmezustand betrachtet werden. Die kürzeste Zeit ihrer Existenz waren Städte Orte von Gärten und Parks; Gärten und Parks waren seit der Antike zumeist suburbane bzw. extraurbane Räume. Die Geschichte der »Annäherung« von Stadt und Garten gilt es mit Blick auf die Entfestigung der frühneuzeitlichen Städte, die ersten Stadtparkanlagen, die Wahrnehmung von Gartenkunst als städteplanerisches Element usw. zu analysieren. Dabei steht besonders die Geschichte öffentlicher Anlagen im Blickpunkt; geographische Schwerpunkte bilden Europa und Nordamerika.

Lecture: Gardening and urban planning – history of a problematic relationship

B.A.-Kernfach: Basismodul II /Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (2360)

B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)

Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Literatur:

Gerd Albers, Entwicklungslinien im Städtebau. Ideen, Thesen, Aussagen 1875–1945, Düsseldorf 1975.

Leonardo Benevolo, Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus. Lehren von gestern – Forderungen für morgen, Gütersloh 1971.

Leonardo Benevolo, Die Geschichte der Stadt, Frankfurt 1990.

Wolfgang Braunfels, Abendländische Stadtbaukunst. Herrschaftsform und Baugestalt, Köln 1979.

Gartenkunst im Städtebau: Geschichte und Herausforderungen ,hg. von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL), München 2007.

Michael Goecke, Stadtparkanlagen im Industriezeitalter: das Beispiel Hamburg, Hannover 1981.

Martin Grassnick, Stadtbaugeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Braunschweig 1982.

Thomas Hall, Planung europäischer Hauptstädte, Stockholm 1986.

Werner Hegemann, Das steinerne Berlin, Lugano 1930.

Werner Hegemann, Der Städtebau nach den Ergebnissen der Allgemeinen Städtebau-Ausstellung, 2 Bde., Berlin 1911.

Dieter Hennebo, Geschichte des Stadtgrüns. Bd. 1. Von der Antike bis zur Zeit des Absolutismus: mit einem Beitrag über das Stadtgrün im antiken Griechenland, Hannover 1970.

David Jordan, Die Neuerschaffung von Paris, Frankfurt am Main 1996.

Walter Kieß, Urbanismus im Industriezeitalter: Von Der Klassizistischen Stadt Zur Garden City, Berlin 1991.

Vittorio Magnago Lampugnani, Katia Frey und Eliana Perotti (Hg.), Anthologie zum Städtebau. 3 Bde., Berlin 2008.

Günther Mader, Gartenkunst des 20. Jahrhunderts. Garten- und Landschaftsarchitektur in Deutschland, Stuttgart 1999.

Louis Mumford, Die Stadt. Geschichte und Ausblick,

Köln, Berlin 1963, München 1979.

Dorothe Nehring, Stadtparkanlagen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts : ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Landschaftsgartens, Hannover 1979.

Wolfgang Pehnt, Deutsche Architektur seit 1900, München 2005.

Dietmar Reinborn, Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert., Stuttgart 1996.

Juan Rodrigues-Lores (Hg.), Städtebaureform 1865–1900. Von Licht, Luft und Ordnung in der Stadt der Gründerzeit, 2 Bände, Hamburg 1985.

Erika Schmidt, Entwicklung des Stadtgrüns in England von den frühen Volkswiesen bis zu den öffentlichen Parks im 19. Jahrhundert, Hannover 1977.

Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Wien 1889 (Reprint der 4. Auflage bei Vieweg 1983).

Joseph Stübgen Der Städtebau, Darmstadt 1890 (Reprint Braunschweig/Wiesbaden 1980).

Renate Wagner-Rieger (Hg.), Die Wiener Ringstraße: Bild einer Epoche, Wiesbaden (mehrere Bände) 1976.

Heinz Wiegand, Entwicklung des Stadtgrüns in Deutschland zwischen 1890 und 1925 am Beispiel der Arbeiten Fritz Enckes, Hannover 1977.

Clemens Zimmermann, Die Zeit der Metropolen. Urbanisierung und Großstadtentwicklung, Frankfurt am Main 2000.

Medieninstallationen (I)

Herr PD Dr. Slavko Kacunko

Dienstag, 9-11 Uhr (2 SWS)

Hörsaal 22.01.HS.2B

Beginn: 19.10.2010

Die Vorlesung befasst sich mit den produktions-, rezeptions- und distributionstechnischen Grundlagen der Medieninstallationskunst. Behandelt werden die Themen Audiovision und Kinästhetik, raumzeitliche Messbarkeit und Erfahrbarkeit von Medieninstallationen, ihre Zitierbarkeit und Beschreibungskriterien sowie ihre formaltechnische und inhaltliche Klassifizierbarkeit. Hieran schließt sich eine Untersuchung der institutionellen Regeln der Ausstellbarkeit und Emulation an, eng verknüpft mit den Problemen der Chronologie und Topographie, der Rezeption und Reaktion, Partizipation und Interaktivität.

Das Ziel der Vorlesung ist die Auslotung von Möglichkeiten der kunstwissenschaftlichen und auch medienkulturwissenschaftlichen Vergleichbarkeit und Bewertung von Medieninstallationen. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Schlüsselwerke von Schlüsselpersonen der Medieninstallationskunst der letzten 50 Jahre.

Lecture: Media Installations (I)

B.A.-Kernfach: Basismodul II /Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich /
Aufbaumodul I (2360)

B.A.-Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflichtbereich mit Abschlussprüfung (7100)

Master: Wahlpflichtbereich mit Beteiligungsnachweis

Literatur:

Mark Rosenthal, Understanding Installation Art. From Duchamp to Holzer, München/Berlin/London/New York 2003

Julie H. Reiss, From Margin to Center: The Spaces of Installation Art, Cambridge, Mass./London 1999

Germano Celant, Eine visuelle Maschine. Kunstinstallation und ihre modernen Archetypen, in documenta 7-Katalog, Band 2 (S. XIX-XXIV). Kassel 1982

Nicola Oxley/Michael Petry/Nicolas de Oliveira, Installation Art. London 1994

Sotirios Bahtsetzis, Geschichte der Installation. Situative Erfahrungsgestaltung in der Kunst der Moderne. Berlin 2006

Ralf Beil (Hrg.), Black Box. Der Schwarzaum in der Kunst (Ausstellungskatalog). Bern 2001

Art & Design Magazine, No 30.: Installation Art. London 1993

Angelika Nollert, Performative Installation (Ausstellungskatalog). Innsbruck, Köln, Siegen, Wien, Leipzig 2003/2004

Ars Electronica-Ausstellungskataloge seit 1979

Gregor Jansen/Peter Weibel (Hg.), Lichtkunst aus Kunstlicht. Licht als Medium der Kunst im 20. und 21. Jahrhundert (Ausstellungskatalog). Karlsruhe 2006

Wulf Herzogenrath/Edith Decker (Hg.), Video-Skulptur. Retrospektiv und aktuell 1963-1989 (Ausstellungskatalog). Köln 1989

Brian O'Doherty, Inside the White Cube. The Ideology of the Gallery Space (Expanded Edition). University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London, 1991 (1. publ. 1976 in Artforum)

Marcel Bühler/Alexander Koch (Hg.), Kunst und Interkontextualität. Köln 2001

Annette Hünnekens, Der bewegte Betrachter, Theorien der interaktiven Medienkunst. Köln, 1997

Slavko Kacunko, Closed Circuit Videoinstallationen. Ein Leitfaden zur Geschichte und Theorie der Medienkunst mit Bausteinen eines Künstlerlexikons. Berlin 2004

Nach der Stunde Null. Deutsche Skulptur der frühen Nachkriegszeit. Eine gemeinsame Lehrveranstaltung der Kunstakademie Düsseldorf und des Instituts für Kunstgeschichte

Herr Prof. Dr. Hans Körner, Herr Prof. Dr. Guido Reuter

Donnerstag, 16st-18.15 Uhr (3 SWS)
 Raum 23.32.04.61 / Seminarraum in der Kunstakademie
 und vor Originalen
 Beginn: 21.10.2010
 Maximale Teilnehmerzahl: 15

Seminar for master students: Sculpture in Germany
 (1945-1960)

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /
 Modul II Teamprojekt (2010)

Die Kunstpolitik der Nationalsozialisten – die Ausstellung „Entartete Kunst“, die Diffamierung der avantgardistischen Künstler, das Berufsverbot, das man ihnen erteilte, die Demütigung und Entlassung von Museumsleuten, die für die moderne Kunst eintraten, die Verschleuderung oder Vernichtung von Werken moderner Kunst – hat in den westlichen Besatzungszonen und in der jungen Bundesrepublik zu einer kunstgeschichtlichen Grenzsetzung geführt, bei der die (westliche) Avantgardekunst als allein gültiger Ausdruck einer demokratischen Gesellschaft definiert wurde. In der jungen DDR konstituierte sich parallel und in Opposition dazu unter dem Signum des „Sozialistischen Realismus“ eine Bildsprache, die sich gleichermaßen von der faschistischen Bildpropaganda wie von der avantgardistischen „Westkunst“ distanzierte. In beiden deutschen Staaten diente Kunst somit der politischen Selbstvergewisserung und der doppelten Abgrenzung von der nationalsozialistischen Vergangenheit und von dem politischen Gegner im Osten / Westen.

Die Kunst, die Gegenstand dieses politischen Diskurses war, ist von der Kunstgeschichts-wissenschaft stiefmütterlich behandelt worden. In diesem Masterseminar soll dieser wichtige Teil der deutschen Kunstgeschichte thematisiert werden und zwar gemeinsam mit Studierenden der Düsseldorfer Kunstakademie. Ziel dieser gemeinsamen Lehrveranstaltung ist es, die unterschiedliche visuelle Schulung von Kunst- und Kunstgeschichtsstudenten an den gleichen Gegenständen zu erproben, dies nicht, um in einen Wettbewerb einzusteigen, sondern um im lebendigen Austausch von einander zu lernen.

Literaturauswahl:

1954 1985 Kunst in der Bundesrepublik Deutschland, Katalog der Ausstellung, Berlin, Nationalgalerie, Staatliche Museen, Preussischer Kulturbesitz 1985, Berlin 1985.

Barron, Stephanie / Eckmann, Sabine (Hg.), Kunst und kalter Krieg. Deutsche Positionen 1945-89, Katalog der Ausstellung Los Angeles, County Museum of Art / Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum u. a. 2009-2010, Köln 2009.

Beloubek-Hammer, Anita, Die „entarteten“ deutschen Bildhauer und ihr Erbe in der DDR, in: Deutsche Bildhauer 1900-1945. Entartet, hg. v. Christian Tümpel, Katalog der Ausstellung, Njijnwegen, Museum Commanderie van Sint-Jan, u. a., 1991/1992, Zwolle 1992, S. 33-43.

Bildhauerkunst aus der Deutschen Demokratischen Republik, hg. v. Zentrum für Kunstausstellungen der DDR, Katalog der Ausstellung, Bonn, Rheinisches Landesmuseum, u. a. 1987, Berlin 1987.

Feist, Peter H., Figur und Objekt. Plastik im 20. Jahrhundert, Leipzig 1996.

Gertz, Ulrich, Plastik der Gegenwart (= Die Kunst unserer Zeit, Bd. 8), Berlin 1953.

Gertz, Ulrich, Plastik der Gegenwart. Zweite Folge (= Die Kunst unserer Zeit, Bd. 17), Berlin 1964.

Glozer, Laszlo, Westkunst. Zeitgenössische Kunst seit 1939, Katalog der Ausstellung Köln 1981.

Knaurs Lexikon der modernen Plastik. Mit einem Vorwort von Werner Schmalenbach (frz. 1960), München / Zürich 1961.

Kuhirt (Hg.), Ullrich, Kunst der DDR 1945-1959 (= Geschichte der deutschen Kunst), Leipzig 1982.

Kunst im Aufbruch. Abstraktion zwischen 1945 und 1959, Katalog der Ausstellung, Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum 1998-1999, Ostfildern-Ruit 1998.

Menschenbilder. Figur in Zeiten der Abstraktion (1945-1955), Katalog der Ausstellung, Mannheim, Kunsthalle 1998-1999, Ostfildern-Ruit 1998.

Ohnesorge, Birk, Ein anderer Zeitgeist. Positionen

figürlicher Bildhauerei nach 1950, Berlin 2005.

Osten, Gert von der, Plastik des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Königstein 1962.

Roh, Franz, Deutsche Plastik von 1900 bis heute, München 1963.

Thomas, Karin, Kunst in Deutschland seit 1945, Köln 2002.

Trier, Eduard, Bildhauertheorien im 20. Jahrhundert, (1971) Berlin 1992.

Trier, Eduard, Figur und Raum. Die Skulptur des XX. Jahrhunderts, Berlin 1960.

Ullrich, Ferdinand (Hg.), Kunst des Westens. Deutsche Kunst 1945-1960, Katalog der Ausstellung, Kunstausstellung der Ruhrfestspiele Recklinghausen 1996, Kunsthalle Recklinghausen 1996.

Künstlermonographien:

(v. a. zu Emil Cimiotti, Herbert Hajek, Karl Hartung, Bernhard Heiliger, Heinrich Kirchner, Fritz Koenig, Georg Kolbe, Norbert Kricke, Alfred Lörcher, Wilhelm Loth, Gerhard Marcks, Ewald Mataré, Brigitte Meier-Deninghoff – bzw. Matschinsky-Deninghoff –, Hans Mettel, Emy Roeder, Gustav Seitz, Toni Stadler, Hans Uhlmann, Hans Wimmer)

Museumskataloge v. a.:

Brockhaus, Christoph / Leinz, Gottlieb (Hg.), Skulpturen Wilhelm Lehmbrock Museum. Bestandskatalog, Duisburg 1992.

Kunsthalle Mannheim. Skulptur, Plastik, Objekte, Mannheim o. J.

Museum Folkwang Essen, Katalog der Bildwerke, bearbeitet v. Uta Laxner-Gerlach, Essen 1973.

Osten, Gert von der / Keller, Horst (Hg.), Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums, II: Katalog der Bildwerke seit etwa 1800 im Wallraf-Richartz-Museum und im öffentlichen Besitz der Stadt Köln, bearbeitet v. Hildegard Westhoff-Krummacher, Köln 1965.

Sammlungskatalog Plastik. Nationale Sammlung der Deutschen Demokratischen Republik. Museen, Gedenkstätten und Sammlungen der Stadt Magdeburg, Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg 1989.

Gerda Lampalzer, Videokunst. Historischer Überblick und theoretische Zugänge (Diss.). Wien, 1992.

„Der Sturm II“ - Werkanalysen

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch

Mittwoch, 14-17 Uhr (3 SWS) und Kompakttermine

Raum 23.32.04.61

Beginn: 27.10.2010

Verbindliche Vorbesprechung mit Themenvergabe am
11.10.2010 um 14.00 Uhr in Raum 23.32.04.61

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Seminar for master students: „Der Sturm II“

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /
Modul II Teamprojekt (2010)

Schwerpunkt Kunstvermittlung

Dieses Seminar dient der inhaltlichen Vorbereitung einer großen Ausstellung zur Galerie „Der Sturm“ von Herwarth Walden in Berlin und zu den Anfängen der Moderne im Von-der-Heydt-Museum, die im Februar 2012 eröffnet werden wird. Thematisch erörtert und inhaltlich aufgearbeitet werden in diesem Semester die auszustellenden Künstler mit den in der Ausstellung vertretenen Werken. Es wird voraussichtlich zwei Kompakttermine im Von-der-Heydt-Museum geben (montags), wo dann zum Teil die Originale mit in die Diskussion einbezogen werden. Dieses Seminar schließt an die Veranstaltung des Sommersemesters an und wird im Sommersemester mit einer praktisch orientierten Übung fortgesetzt werden. Studierende haben bei kontinuierlicher Teilnahme bis 2012 die Gelegenheit, an einer Ausstellungsplanung von der Konzeption über die Konkretisierung der Planungen, Erarbeitung von Vermittlungskonzepten und deren Durchführung bis zur Realisierung teil zu haben.

Einführende Literatur:

Ausstellungskat. Der Sturm: Herwarth Walden und die Europäische Avantgarde Berlin 1912-1932, Berlin 1961
Ausstellungskat. Oskar Kokoschka und der Sturm. Die Berliner Jahre 1910-1916, Wien 1986
Ausstellungskat. Herwarth Walden 1878-1941. Wegbereiter der Moderne, Berlin 1991
Ausstellungskat. Herwarth Walden und der Sturm: Konstruktivisten, Abstrakte – eine Auswahl, Köln 1987
Ausstellungskat. Der Sturm im Berlin der zehner Jahre, Delmenhorst 2000
Ausstellungskat. Das Junge Rheinland: Vorläufer, Freunde, Nachfolger, hg. v. Susanne Anna und Annette Baumeister, Ostfildern 2008
Georg Brühl, Herwarth Walden und der Sturm, Leipzig 1983
Bettina Best: Secession und Secessionen: Idee und Organisation einer Kunstbewegung um die Jahrhundertwende; eine vergleichende Darstellung der Interaktionen, Aktivitäten und Programme der deutschsprachigen Kunstvereinigungen der Secession, München 2000
Volker Pirsich: Der Sturm. Eine Ikonographie, Herzberg 1985
Nell Walden, Herwarth Walden. Ein Lebensbild, Mainz 1963

Das Bild der Arbeit im Mittelalter

Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener

Montag, 8.45-11 Uhr (3 SWS)
Raum 23.31.U1.66
Beginn: 18.10.2010

Seminar for master students: The medieval image and idea of work

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030)

Quer zum Klischee einer weitgehend sakralen Ikonographie im Mittelalter zeigt die dem Thema der Arbeit gewidmete Bildwelt, daß die Existenzbestimmung und nicht nur die Existenzsicherung durch Arbeit eine zentrale Stelle im Denken und der Identitätsbildung des hohen Mittelalters einnahm. Folglich sind viele Hauptwerke mittelalterlicher Skulptur (u.a. in Modena, Saint-Denis, Chartres, Parma, Paris, Ferrara, Amiens, Venedig, Perugia, Florenz) diesem Thema gewidmet. Da Arbeit als ein ikonographischer Gegenstand von Anfang an mit dem Thema Zeit verbunden war und darin heilsgeschichtlich begriffen wurde, ist es kein Zufall, daß die Thematik nicht zuletzt im Kontext der Weltgerichtsthematik entfaltet wird, ohne daß sich aber die in einer eschatologischen Perspektive erschöpft. Der Darstellung insbesondere an Domkirchen seit Modena, die auf die zunehmende Kommunalisierung von Herrschaft und von kommunaler Identitätsbindung verweist, die wiederum den im Kathedralbau manifesten technologischen Aufschwung ermöglichte, gehen Allegorien der Monatsarbeiten voran, die im Kontext von Kalenderdarstellungen zu finden sind. Ausgangspunkt war im Frühmittelalter die Berechnung des Osterfestes in den Klöstern als den damaligen Orten der Gelehrsamkeit. Mithin hat die Arbeit in ihrer heilsgeschichtlichen Funktion neben einer enzyklopädischen und eschatologischen auch eine kosmologische Dimension. Im Spätmittelalter wandelt sich die Thematik hin zu einem Legitimationsfeld für eine sich vom Handwerk emanzipierenden Künstlerschaft, die für sich wiederum ein Niveau auf Augenhöhe von Gelehrten reklamiert. Dadurch wird die kunstsoziologischen Diskurse integrierende Aufgabe zum Ort, mit dem über das Verhältnis von Produktion von Dingen (auch, aber nicht allein der Kunst) zur Produktion von Werten reflektiert.

Literatur:

- Emile Mâle, *Émile Mâle, L'Art religieux du XIIIe siècle en France*, Paris 1899 (viele Neuauflagen; dt.: *Die Gotik: die französische Kathedrale als Gesamtkunstwerk*, Stuttgart 1994)
- Julius von Schlosser, *Giusto's Fresken in Padua und die Vorläufer der Stanza della Segnatura*, in: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 17, 1896, S. 13-100
- Marc Bloch u.a. (Hg.), *Les travaux et les jours dans l'ancienne France*, Paris 1939
- Georges Duby, *L'économie rurale et la vie des campagnes dans l'occident médiéval*, Paris 1962
- Giovanni Romano, *Landschaft und Landleben in der italienischen Malerei*, Berlin 1989
- Ludovic Nys, *Le testament artistique de Giotto: les reliefs hexagonaux du campanile de Florence*, in: *Marc Boone u.a. (Hgg.), Le verbe, l'image et les représentations de la société urbaine au Moyen-Age*, Antwerpen u.a. 2002, S. 87-105
- Tanja Michalsky, *Der Reliefzyklus des Florentiner Domcampanile oder die Kunst der Bildhauer, sich an der Heilsgeschichte zu beteiligen*, in: *artes im Mittelalter*, hg. v. Ursula Schaefer, Berlin 1999, S. 334-343
- James Carson Webster, *The Labors of the Months in Antique and Medieval Art to the End of the Twelfth Century*, Princeton 1938
- Bruno Bresciani, *Figurazioni dei mesi nell'arte medioevale italiana*, Verona 1968
- E. Nicklies, *Cosmology and the labors of Months at Piacenza: The Crypt Mosaic at San Savino*, in: *Gesta* 34, 1995, S. 108-125
- Perrine Mane, *Calendries et techniques agricoles (France-Italie, XIe-XIIIe siècles)*, Paris 1983
- Jacques LeGoff, *Il tempo del lavoro, agricoltura e segni dello zodiaco nei calendri medioevali*, in: *Storia e Dossier* 22, 1988, S. 1-50
- Jacques LeGoff, *Pour un autre Moyen Age. Temps, travail et culture en Occident: 18 essais*, Paris 1977

P. D'Ancona, L'uomo e le sue opere nelle figurazioni italiane del medioevo, Florenz 1923

Olga Koseleff, Die Monatsdarstellungen der Französischen Plastik des 12. Jahrhunderts, Basel 1934

Alois Riegl, Die Mittelalterliche Kalenderillustration, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 10, 1889, S. 1-74, 1889

Klaus Türk (Hg.), Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie, Wiesbaden 2000

Klaus Türk, Online-Datenbank: www.bilder-der-arbeit.de

Andreas Speer: Die entdeckte Natur. Untersuchungen zu Begründungsversuchen einer „scientia naturalis“ im 12. Jahrhundert, Leiden 1995

Clario Di Fabio, Il prezzo, il valore e il riconoscimento sociale del lavoro dello scultore: Giovanni Pisano e altri casi nella Toscana del primo Trecento, in: Arturo Carlo Quintavalle (Hg.), Medioevo: arte e storia, Mailand 2008, S. 609-620

Verena Postel, Arbeit und Willensfreiheit im Mittelalter, Stuttgart 2009

Verena Postel (Hg.), Arbeit im Mittelalter. Vorstellungen und Wirklichkeiten, Berlin 2006

Regietheater versus Werktreue - was ist 2010 das Kuratieren einer Ausstellung oder das Präsentieren von Kunst in einem Museum?

Herr PD Dr. Raimund Stecker

Die Termine werden per Newsletter bekannt gegeben.

Seminar for master students: The state of curating art exhibitions in 2010

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030)

Die Salzburger Festspiele des Jahres 2009 wurden eröffnet mit einem Vortrag von Daniel Kehlmann, der das so genannte Regietheater profund kritisierte. Die dort aufgeworfenen Fragen berühren aber nicht nur das Theater, sondern betreffen gleichermaßen auch die Museen, Kunstvereine und sonstigen Ausstellungshäuser.

In einem an der Neupräsentation des Duisburger LehmbruckMuseums und dessen Ausstellungsprogramm ausgerichteten Seminar soll vor Ort den relevanten Aspekten dieser Diskussion für die Kunst vor allem des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart nachgegangen werden.

Videokunst im Rheinland (I)

Herr PD Dr. Slavko Kacunko

Dienstag, 16-18 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 19.10.2010

Ein zusätzlicher Blocktermin wird noch bekannt gegeben.

Seminar for advanced and master students: Video Art in the Rhineland (I)

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit

B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /

Wahlpflichtbereich

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030) /

Modul II Teamprojekt (2010)

Das auf zwei Semester angelegte Projektseminar ist ein Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Kunstgeschichte und des Instituts für Kultur und Medien. Die Seminarergebnisse sollen anschließend in einem Sammelband mit der kommentierten Bibliographie veröffentlicht werden.

Zum ersten Mal sollten genealogisch und zugleich systematisch die Produktions-, Distributions- und Rezeptionsstätten der Videokunst im Rheinland untersucht werden. Die auf die Videokunst in Sammlungen, Ausstellungen und Institutionen bezogenen Vermittlungsfragen werden genauso erfasst wie die Ausbildungs- und Methodenfragen, Themenfelder und Vermittlungsebenen der Videokunst in Lehre und Forschung.

Aus der Perspektive der Kunst-, Kultur- und Mediengeschichte der Videokunst stellt das Rheinland die bedeutendste Region in Europa dar. Deshalb stehen im Fokus des Seminars – stellvertretend für die internationalen Zusammenhänge – auch die Status- und Wertfragen der Videokunst in Rheinland, verbunden mit der Evaluation der Kunstkritik und Systematik der Kunsthistorik sowie mit der monographischen Forschung.

Nicht zuletzt sollen die Medien-, Markt- und Machtfragen der Videokunst in Rheinland im internationalen Vergleich ausgelotet werden.

Themen:

1. Videokunst-Utopien und die Zukunft der ‚Medienkunstgeschichte‘. Eine Einführung
2. Vom Happening und Fluxus zur Performance und Video. Paik und Vostell in Rheinland
3. Fernsehalerie Gerry Schum / videogalerie schum in Düsseldorf (I)
4. Fernsehalerie Gerry Schum / videogalerie schum in Düsseldorf (II)
5. Projekt `74 in Köln
6. Wulf Herzogenrath und der Kölnische Kunstverein (1973 – 1989)
7. Ausstellung Videokunst in Deutschland 1963 – 1982 in Köln
8. Ausstellung Videokulptur retrospektiv und aktuell 1989 in Köln
9. Kölnische Videokunst im Tangoschritt der Emanzipation: Rosenbach, Odenbach, Vom Bruch (I)
10. Kölnische Videokunst im Tangoschritt der Emanzipation: Rosenbach, Odenbach, Vom Bruch (II)
11. Ursula Wevers und die erste Generation der ‚Videokademiiker‘ in Düsseldorf (1976 – 1986) (I)
12. Ursula Wevers und die erste Generation der ‚Videokademiiker‘ in Düsseldorf (1976 – 1986) (II)
13. Von der ‚Neue(n) Akademie in Düsseldorf‘ zur Kunsthochschule für Medien in Köln (1987-1991)
14. Videonale in Bonn (1984 – 1996)
15. Marler Videokunstpreis (1984 – 1996)
16. Düsseldorfer Medienturm in Essen 1992
17. Das im Entwischen Erwischte. Video(band) in Düsseldorf 1990 – 1995
18. ‚Außenseiter‘(I). Dieter Kiessling
19. ‚Außenseiter‘(II). Ingo Günther
20. ‚Power of Contradiction‘. Klasse Paik‘ und ‚Klasse Nan Hoover‘ im Licht der Öffentlichkeit
21. Videonale in Bonn (1998 – 2010)
22. Marler Videokunstpreis (1998 – 2010)

23. Eine Retroperspektive: Rheinische Videokunst in der Ausstellungsreihe 40 Jahre Videokunst in Deutschland Teil I. 2006
24. Eine Retroperspektive: Rheinische Videokunst in der Ausstellungsreihe 40 Jahre Videokunst in Deutschland Teil II. 2010
25. Zur Geschichte der drei maßgeblichen Privatsammlungen (I): Ingrid Oppenheim Sammlung in Bonn
26. Zur Geschichte der drei maßgeblichen Privatsammlungen (II): Alex Wirths' 235 Media in Köln / IMAI in Düsseldorf
27. Zur Geschichte der drei maßgeblichen Privatsammlungen (III): Julia Stoschek Collection in Düsseldorf
28. Videoperformance, Videoband und Videoinstallation in historisch-systematischer Zusammenfassung
29. Junge Rheinische Videokunst heute
30. Kommentierte Bibliographie zur Videokunst in Rheinland
- Literatur:
- Edith Decker, Paik. Video (Diss.). Köln 1988
- Edith Decker /Wulf Herzogenrath (Hrg.), Video-Skulptur. Retrospektiv und aktuell 1963-1989 (Ausst.-kat.). Köln 1989
- Christiane Fricke, „Dies alles Herzchen wird einmal Dir gehören“. Die Fernsehgalerie Gerry Schum 1968-1970 und die Produktionen der Videogalerie Schum 1970-1973 (Diss.). Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris, Wien 1996
- Wulf Herzogenrath, (Hrg.), Videokunst in Deutschland 1963 – 1982 (Ausst.-kat.). Stuttgart 1982
- Wulf Herzogenrath / W.H., Thomas W. Gaehtens / Sven Thomas und Peter Hoenisch, (Hrg.), TV Kultur. Das Fernsehen in der Kunst seit 1879. Amsterdam / Dresden 1997
- Wulf Herzogenrath, (Hrg.), Kunst bleibt Kunst. Projekt '74. Aspekte internationaler Kunst am Anfang der siebziger Jahre, Wallraf-Richartz-Museum, Kunsthalle Köln, Kunst- und Museumsbibliothek, Kölnischer Kunstverein Köln 1974
- Wulf Herzogenrath, (Hrg.), Eine Kölner Kunstszene! Bemerkungen 1981. In: 10 in Köln, Katalog zur Ausstellung im Kölnischen Kunstverein, Köln 29.05-19.07.1981
- Mixed Pixels. Nam June Paik Students 1978-95. Video Dreams. (Ausst.-kat.), Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof 1996
- VIDEONALE (Ausst.-kat.). Bonn 1984ff.
- MARLER VIDEO-KUNST-PREIS / DEUTSCHE VIDEO-INSTALLATIONS-PREIS (Ausst.-kat. 1984ff.)
- Nam June Paik. Werke 1946-1976. Musik-Fluxus-Video. (Ausst.-kat.), Hrg. Wulf Herzogenrath, Kölnischer Kunstverein, Köln 1976
- Gisind Nabakowski (Hrsg.), Video – 20 Jahre später. Eine Zwischenbilanz; in: Kunstforum International, Bd. 77/78, 9-10/1985, Jan/Febr., S.36-163.
- Ingrid Oppenheim. Video-Katalog. Dauerleihgabe Ingrid Oppenheim. Städtisches Kunstmuseum Bonn, Bonn 1984
- Anja Oßwald, Global Groove...Oder: Als die Bilder tanzen lernten. Untersuchungen zu einem Videoband von Nam June Paik (Magisterarbeit); Freie Universität Berlin, WS 1991/92
- Anja Oßwald, Steiner Art Tapes. Berlin 1994
- Ulrike Rosenbach. Videokunst. Foto. Aktion/Performance. Feministische Kunst; Selbstverlag, Frauenliteraturvertrieb Frankfurt/Main
- Ursula Wevers /, Georg F. Schwarzbauer, Video in Düsseldorf. Essen-Heidhausen 1984
- Axel Wirths (Hrg.), Videokunst in NRW. Ein Handbuch, 235 Media Verlag. Köln 1988
- Slavko Kacunko, Marcel Odenbach. Performance, Video, Installation 1975 – 1998 (Diss.). München / Mainz 1999
- Slavko Kacunko, Dieter Kiessling, Closed-Circuit Video 1982 – 2000. Nurnberg 2001

Vorbereitung der Ausstellung „Die Essener Äbtissin Mathilde“ im Herbst 2011 (Teil 1)

Frau Dr. Birgitta Falk

Montag, 14-16.30 Uhr (3 SWS)
Dom und Domschatzkammer Essen
Beginn: 25.10.2010

Blocktermine:

25.10., 8.11., 15.11., 22.11., 29.11., 6.12., 13.12.2010,
10.1., 24.1., 31.1.2011

Die Lehrveranstaltung wird nur angeboten, wenn mindestens 5 Teilnehmer vorhanden sind.

Seminar for advanced and master students: Preparation of the exhibition "Abbess Mathilda of Essen", autumn 2011 (part 1)

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit

B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /

Wahlpflichtbereich

Master: Modul I a-c Masterseminar (1010-1030)

Schwerpunkt Kunstvermittlung

Im November 1011 starb Mathilde II., Äbtissin des Essener Frauenstiftes. Die Prinzessin aus kaiserlicher Familie, Enkelin Ottos I., hatte in Essen als junges Mädchen ihre Ausbildung erhalten. Vermutlich seit 971 leitete sie die einflussreiche religiöse Frauengemeinschaft, die sie als Politikerin, als Bauherrin und Stifterin von Kunstwerken zu hoher Blüte brachte. Ihre Biografie gehört zu den außergewöhnlichen Frauenleben im Frühen Mittelalter. Anlässlich ihres 1000. Todestages sollen in der zweiten Jahreshälfte 2011 die noch vor Ort erhaltenen Zeugnisse ihres Wirkens in einer Ausstellung im Essener Dom und in der Domschatzkammer aufbereitet werden.

Das zweisemestrige Seminar erarbeitet im Wintersemester 2010/11 die konzeptionellen, kunst- und kulturhistorischen Grundlagen für eine Ausstellung über Mathilde. Im Sommersemester 2011 verfassen die Studierenden Ausstellungstexte und planen die Präsentation der Objekte vor Ort.

Kunsthistorische Themen für den Einstieg:

Mathilde als Mitglied der ottonischen Kaiserfamilie; Das Otto-Mathildenkreuz; Die Goldene Madonna; Der Siebenarmige Leuchter; Der Essener Westbau - Überrest der ottonischen Stiftskirche; Das Essener Schwert; Das Senkschmelzenkreuz; Das Essener Skriptorium; Das Mathildenkreuz; Der verlorene Marsusschrein; Stiftungen der ezzonischen Familie; Die ottonischen Frauenstifte Quedlinburg, Gandersheim und Essen; Die Grablege Mathildes.

Daneben werden konzeptionelle Voraussetzungen der Ausstellungsplanung behandelt: Stärken/Schwächen-Analyse; Konzeption von Mittelalterausstellungen, Besucherstrukturen und Erfolgsaussichten; Von der Idee zum Belohnungsversprechen an den Besucher, Medien der Kommunikation: Flyer, Plakat oder Guerilla-Marketing per App?

Literatur:

Thomas Schilp: Die Grundherrschaftsorganisation des hochadligen Damenstifts Essen. Von der wirtschaftlichen Erschließung zur politisch-administrativen Erfassung des Raumes, in: Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet (Ausstellungskatalog), Bd. 2, hg. von Gudrun Gleba und Ferdinand Seibt, Essen 1990, S. 89-92

Elisabeth van Houts: Woman and the writing of history in the early Middle Ages, the case of Abbess Mathilda of Essen and Aethelweard. in: Early Medieval Europe, Oxford 1992, S.53 ff

Essener Forschungen zum Frauenstift 1-7, hg. von Katrinette Bodarwé, Birgitta Falk, Jan Gerchow e.a., Essen 2001-2009

Ute Küppers-Braun: Macht in Frauenhand – 1000 Jahre Herrschaft adeliger Frauen in Essen. Essen 2002

Katrinette Bodarwé: Sanctimoniales litteratae. Schriftlichkeit und Bildung in den ottonischen Frauenkommunitäten Gandersheim, Essen und Quedlinburg, Quellen und Studien (Veröffentlichungen des Instituts für kirchengeschichtliche Forschung im Bistum Essen 10), Münster 2004

Der Essener Domschatz, hg. von Birgitta Falk, Essen 2009

Neues Bauen – Neues Grün – Neuer Mensch?

Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Mittwoch, 18-20 Uhr (3 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 20.10.2010

Seminar for advanced students: New building - new green - a new kind of human?

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /
Wahlpflichtbereich

Das Seminar untersucht den maßgeblich vom Bauhaus geprägten Siedlungsbau der klassischen Moderne unter der Perspektive von Stadt- und Grünplanung. Aspekte der Stadt- und Grünplanung bildeten keineswegs den Kern der im Bauhaus entwickelten Ansätze, doch wurden die städtebaulichen Ideen der sog. »funktionalen Stadt mit der Charta von Athen (CIAM) 1933 auf besonders nachhaltige Weise kodifiziert. In Mitteleuropa verzögerte sich die praktische Umsetzung der Charta durch den Zweiten Weltkrieg, doch in den Vereinigten Staaten sowie in Israel wurden sie als Handlungsorientierung auf vielfältige Weise rezipiert. Die Veranstaltung dient der Vorbereitung einer Tel Aviv-Exkursion im Frühjahr 2011.

Literatur:

Martin Baumann: Freiraumplanung in den Siedlungen der zwanziger Jahre am Beispiel der Planungen des Gartenarchitekten Leberecht Migge, Halle 2002.
Isabell Ewig/Thomas W. Gaethgens/Matthias Noell (Hg.), Das Bauhaus in Frankreich. Le Bauhaus et la France 1919-1940, Berlin 2002.
Michael Chyutin u.a., Architecture and Utopia: The Israeli Experiment, Burlington 2007.
Nahoum Cohen / Anova Batsford, Bauhaus Tel Aviv: An Architectural Guide, Tel Aviv 2003.
Magdalena Droste, Bauhaus 1919–1933. Reform und Avantgarde. Taschen, Köln 2006.
Dorothea Fischer-Leonhardt, Die Gärten des Bauhauses – Gestaltungskonzepte der Moderne, Berlin 2005.

Günther Förg, Bauhaus Tel Aviv – Jerusalem, Stuttgart 2003.

Irmel Kamp-Bandau u.a (Hg.), Tel Aviv, Modern Architecture 1930-1939, Berlin 1997.

Günther Mader, Gartenkunst des 20. Jahrhunderts. Garten- und Landschaftsarchitektur in Deutschland, Stuttgart 1999.

Erich Mendelsohn. Dynamik und Funktion. Ausstellungskatalog Akademie der Künste in Berlin, Ostfildern-Ruit 2004.

Leberecht Migge, Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts, Jena 1913.

Winfried Nerdinger (Hg.), Tel Aviv - Neues Bauen 1930-1939, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen, Tübingen 1993, Ausstellungskatalog Stuttgart, Berlin, Bonn 1993/94.

Wolfgang Pehnt, Deutsche Architektur seit 1900, München 2005.

Catherine Weill-Rochant, Bauhaus – Architektur in Tel Aviv – L'architecture Bauhaus a Te, Aviv, Tel Aviv 2003.

Hans M. Wingler, Das Bauhaus. 1913–1933 Weimar Dessau Berlin und die Nachfolge in Chicago seit 1937, Köln 1968 und 2002.

Tom Wolfe, Mit dem Bauhaus leben („From Bauhaus to our house“), Hamburg 2007.

Eric Zakin, To Build and Be Built: Landscape, Literature, and the Construction of Zionist Identity, Philadelphia 2006.

Weitere Infos auf der homepage des Bauhaus Centers Tel Aviv.

Quellen und historische Topoi zum Naturstudium von der Antike bis zu Leon Battista Alberti

Frau Dr. Elisabeth Trux

Montag, 11-13 Uhr (3 SWS)

Raum 26.11.HS.6E

Beginn: 18.10.2010

Seminar for advanced students: Nature studies in written sources and historical topics from the Romanesque ancient antique art to Leon Battista Alberti

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit

B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /

Wahlpflichtbereich

Das spannungsreiche, schöpferische Verhältnis von Künstler und Kunst zur Natur und Wirklichkeit als Darstellungsmotiv ist bis heute als Schaffensmovers aktuell. Im Bereich der hyperrealistischen Augentäuschung hat die diesjährige Ausstellung „täuschend echt. Illusion und Wirklichkeit in der Kunst“ im Hamburger Bucerius-Kunstforum diesen mimetischen Wettstreit aktuell und überzeugend dargestellt. Doch der Trompe-l'oeil ist nur eine Facette der zeitübergreifenden Auseinandersetzung der bildenden Kunst mit der Natur, also allen beseelten Wesen, mit der Naturräumlichkeit und mit der Oberflächenrealität der Objekte. Bereits die antiken Quellen empfehlen das Studium der Natur im empirischen Sinne und dort bilden sich auch die ersten überlieferten Szenarien aus, die diesen Wettstreit zwischen Kunst und Wirklichkeit anekdotisch thematisieren.

Die folgenden Quellentexte werden zur Lektüre herangezogen: Vergil, *Bucolia* und *Georgica* (ca. 49-29 v.Chr.); Vitruv, *de architectura libri decem*, dort besonders die *Xenia* (30-20 v. Chr.); Plinius, *Naturalis historia* (50 n. Chr.); Philostratos, *Eikones*, dort ebenfalls die *Xenia* (200 n. Chr.); Francesco Petrarca, *Ad Dyonisium*, 1336; Cennino Cennini, das Buch von der Malerei; Leonardo Giustiniani, vor 1446; Leon Battista Alberti, *De re aedificatoria*, 1452; Filarete, 1464 und schließlich Goethe, *einfache Nachahmung der Natur, Manier und Stil*, 1789. In der Literaturliste finden sie Überblickswerke, die die Lektüre mit Kunstbeispielen unterlegen werden, so dass auch das Anschauliche vermittelt wird. Grundlegend richtet sich mein Interesse auf eine klare sprachlich-inhaltliche Analyse, der in den Quellen empfohlenen Praktiken im Vergleich zur Stilanalyse der überlieferten Werke. Ihre Teilnahme und Mitarbeit könnte die Einbindung in das Projekt „Naturalismus und Realismus als Kategorien der künstlerischen Praxis“ zum Ergebnis haben.

Literatur:

Alberti, L.B.: *Das Standbild. Die Malkunst. Grundlagen der Malerei*, hg. O. Bätschmann, Darmstadt 2000

Alberti, L.B.: *Über die Malkunst*, hg. O. Bätschmann, S. Gianfreda, Darmstadt 2002

Baumann, F.: *Das Erbario Carrarese und die Bildtradition des Tractatus de herbis. Ein Beitrag zur Pflanzendarstellung im Übergang von Spätmittelalter zur Frührenaissance*, Bern 1974

Baxandall, M.: *Giotto and the orators. Humanist observers of painting in Italy and the discovery of pictorial composition 1350-1450*, Oxford 1971

Böhme, H.: *Natur und Subjekt*, Frankfurt/M. 1988

Kieweg-Vetters, G.: *Trompe-l'oeil in der griechischen Malerei anhand ausgewählter Beispiele*, München 2009

Körner, H. u.a. (Hg.): *Die Trauben des Zeuxis. Formen künstlerischer Wirklichkeitsaneignung*, Hildesheim 1990

Kraus, B.: *Der Fleck der Venus. 500 Künstleranekdoten von Apelles bis Picasso*, München 2003

Perrig, A.: *die theoriebedingte Landschaft in der Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts*, in: *Die Kunst und das Studium der Natur*, hg. Von Prinz, W. und Beyer, A., Weinheim 1987, S. 41-60

Pochat, G.: *Figur und Landschaft. Eine historische Interpretation der Landschaftsmalerei von der Antike bis zur Renaissance*, Berlin, New York 1973

-ders.: *Geschichte der Ästhetik und Kunsttheorie von der Antike bis zum 19. Jahrhundert*, Köln 1986

Steingräber, E.: *Zweitausend Jahre europäischer Landschaftsmalerei*, München 1985

Wolf, N.: *Landschaft und Bild. Zur europäischen Landschaftsmalerei vom 14.-17. Jahrhundert*, Passau 1984

Das Christusbild in der Moderne II

Frau Dr. Stefanie Muhr

Donnerstag, 9st-11 Uhr (3 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 21.10.2010

Ergänzend findet eine Blockveranstaltung am
6. November statt.

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar for advanced students: Images of Christ in
modern times part II

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I (1370) / Bachelorarbeit
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (2370) /
Wahlpflichtbereich

Während im vergangenen Semester die Entwicklung des Christusbildes vom 19. bis ins frühe 20. Jahrhundert im Mittelpunkt stand und damit die Subjektivierung und die Verarbeitung der Entfremdungserfahrungen und Katastrophen, werden uns nun die Autonomisierungsprozesse in der (abstrakten) Malerei und Skulptur beschäftigen, die im 20. Jahrhundert für Irritationen und Konflikte sorgten. „Das Eindringen von abstrakter Malerei in kirchliche Räume stellt die Kirche vor ein Problem, das sie kaum bewältigen kann“, schrieb Horst Schwebel 1968 in seiner Dissertation *Autonome Kunst im Raum der Kirche*. Für die Kirchen war der Verzicht auf Gegenständlichkeit auf deutscher Seite zunächst inakzeptabel. Während Jawlensky, Klee und Malewitsch schon früh nach abstrakten Urbildern Christi suchten, sahen nach dem Zweiten Weltkrieg auf französischer Seite Künstler wie Alfred Manessier und Jean Bazaine die Ungegenständlichkeit als Chance, um eine innere Wirklichkeit zu transportieren. Gerade in Frankreich kam es zur bislang größten Annäherung der Kirche an die moderne Kunst, was vor allem den Dominikanerpatern Alain Coutourier und Pie-Régamy zu verdanken war, deren Zeitschrift *L'art Sacré* zum Verbreitungsorgan moderner (Sakral-) Kunst generierte. Durch Einsatz und Vermittlung der Patres entstanden Architekturikonen wie die Wallfahrtskapelle Notre Dame du Haut in Ronchamp, und zahlreiche Künstler erhielten Aufträge für die Innenausstattung moderner Kirchen (darunter neben Bazaine und Manessier Pierre Bonnard, George Braque, Marc Chagall, Fernand Léger, Jacques Lipchitz, Henri Matisse, Germaine Richier und Georges Rouault). In Amerika sorgen in den 50er Jahren Mark Rothko und Barnett Newman mit ihren Farbflächen für neuartige Interpretationen einer ungegenständlich ausgedrückten Transzendenzenerfahrung.

Die Suche nach adäquaten Christusbildern war damit lange nicht abgeschlossen, auch wenn das Thema

„Christus“ eher in den Randbereich der künstlerischen Produktion geriet. Beschäftigen werden uns u. a. die Werke von Joseph Beuys, Francis Bacon, Alfred Hrdlicka, Jürgen Goertz, Arnulf Rainer und Hermann Nitsch. Darüber hinaus müssen wir uns der Frage nach der Bewertung moderner Sakralkunst als Produktion eines Absoluten stellen, wenn sich ein Urteil weder aus der moralischen Integrität des Künstlers noch aus seiner Gegenstandstreue oder aus akademischem Traditionsbezug fällen lässt. Die theologischen Positionen werden uns ebenso beschäftigen wie Reformprojekte im deutschen und französischen Raum. Referats- und Bachelorarbeitsthemen können in der Feriensprechstunde oder per e-mail erfragt werden.

Literatur:

Aust.-Kat. Ansichten Christi. Christusbilder von der Antike bis zum 20. Jahrhundert. Hg. von Roland Krischel, Giovanni Morello und Tobias Nagel. Köln 2005.
Hartwig Bischof: Der Geist weht, wo er kann. M.-A. Couturier „im Gespräch“. Salzburg 1999.
Hartwig Bischof: Marie-Alain Couturier. Ein Traditionalist und Revolutionär. Eine theologische Biografie. Paderborn u.a. 2007 (Reihe ikon Bild + Theologie).
Ralf van Bühren: Kunst und Kirche im 20. Jahrhundert: Die Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils. Paderborn u.a. 2008 (Konziliengeschichte: Reihe B, Untersuchungen).
Franz-Joseph van der Grinten und Friedhelm Mennekes: Menschenbild – Christusbild. Auseinandersetzungen mit einem Thema der Gegenwartskunst. Stuttgart 1984.
Gruber, Siegfried: Christusbilder. Zwischen Provokation und Tradition. Regensburg 1997.
Karl-Josef Kuschel: Christus in der Kunst des 20. Jahrhunderts. In: *ThPQ* 132 (1984) 2, 213-214.
Lange, Günter: Christus im Spiegel der Kunst - Einblicke in die Geschichte des Christusverständnisses anhand

- exemplarischer Bilder. In: JRP 15 (1999), 173-194.
- Sabine de Lavergne: Art Sacré et modernité. Les grandes années de la revue „l'Art Sacré“. Namur 1992.
- Neil MacGregor und Erika Langmaid: Seeing salvation. Images of Christ in art. London 2000.
- Friedhelm Mennekes (Hg.): Zwischen Kunst und Kirche. Beiträge zum Thema: Das Christusbild im Menschenbild. Stuttgart 1985.
- Johannes Rauchenberger: Biblische Bildlichkeit. Kunst – Raum theologischer Erkenntnis (Reihe IKON Bild+Theologie). Paderborn u.a. 1999.
- Günter Rombold: Der Streit um das Bild. Zum Verhältnis von moderner Kunst und Religion. Stuttgart 1988.
- Günter Rombold und Schwebel, Horst (Hg.): Christus in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Freiburg 1983.
- Schreyer, Lothar: Das Christusbild und die Kunst des 20. Jahrhunderts. Salzburg 1960.
- Horst Schwebel: Autonome Kunst im Raum der Kirche. Hamburg 1968.
- Schwebel, Horst: Das Christusbild in der bildenden Kunst der Gegenwart. Gießen 1980.
- Horst Schwebel und Andreas Martin (Hg.): Bilder und ihre Macht. Zum Verhältnis von Kunst und Religion. Stuttgart 1989.
- Alex Stock: Gesicht - bekannt und fremd. Neue Wege zu Christus durch Bilder des 19. und 20. Jahrhunderts. München 1990.
- Walter Zahner und Michael Brandt (Hg.): L'Art Sacré - liturgische Räume. Hildesheim 2009.

Die Kunsthalle Düsseldorf wird gefördert von der



Landeshauptstadt
Düsseldorf

MARCEL BROODTHAERS UND HEUTE

11. September 2010 – 16. Januar 2011

Im Rahmen der

 **Quadriennale 2010**
Düsseldorf

KRIWET

18. Februar – 1. Mai 2011

**Wechselnde Ausstellungen zu Tendenzen und
Positionen der internationalen zeitgenössischen Kunst.**



KUNSTHALLE DÜSSELDORF

KUNSTHALLE DÜSSELDORF | GRABBEPLATZ 4 | 40213 DÜSSELDORF | www.kunsthalle-duesseldorf.de

Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Frau Dr. des. Astrid Lang

Das Basisseminar wird doppelt angeboten

(a)

Montag, 9-13 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2010

(b)

Freitag, 9-13 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 22.10.2010

Seminar: Theory of methods and forms of the late Christian antiquity and the Middle Ages

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1310)

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2310)

Das Seminar zur Methoden- und Formenlehre soll einen einführenden Überblick über spätantike und mittelalterliche Kunst geben. Neben einer allgemeinen Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und Bibliographieren wird daher ein breiter Bogen gespannt: Architektur, Skulptur, Malerei sollen in Hinblick auf Material, Ikonographie und Technik erschlossen und mit Hilfe der richtigen Terminologie beschrieben werden. Ziel des Seminars ist die Fähigkeit zu eigener Recherche, Beschreibung und ‚Decodierung‘ mittelalterlicher und spätantiker Kunst und die Beherrschung der relevanten Terminologie. Da alle Themenbereiche nur angeschnitten und exemplarisch behandelt werden können, ist das selbständige Eigenstudium unerlässlich.

Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie und einer Klausur am Ende des Semesters, die die im Seminar vermittelten Inhalte abfragen wird.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf die Hälfte der Anzahl aller Erstsemester, alternativ kann bzw. muss bei Ablehnung der Parallelkurs am Montag oder Freitag besucht werden.

Literatur:

Horst Appuhn: Einführung in die Ikonographie der mittelalterlichen Kunst in Deutschland. Darmstadt 1991 (4).

Günther Binding: Architektonische Formenlehre. Darmstadt. 1998.

Klaus Fräße: Reclams Lexikon der antiken Götter und Heroen in der Kunst. Ditzingen 2000.

E. H. Gombrich: Die Geschichte der Kunst. Berlin 1995 (16).

Hans Koepf; Günther Binding: Bildwörterbuch der Architektur. Stuttgart 1999 (3)..

Hiltgart L. Keller: Reclams Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten: Legende und Darstellung in der bildenden Kunst. Ditzingen 2001 (9).

Werner Müller; Gunther Vogel: Dtv-Atlas Baukunst Bd. 1 und 2. München 2009 (15).

Rainer Rauthe: Reclams Lexikon der antiken Mythologie. Ditzingen 1999.

Norbert Wolf: Die Macht der Heiligen und ihrer Bilder. Ditzingen 2004.

Die Kunst im Rheinland

Frau Dr. des. Astrid Lang, Frau Anja Schürmann M.A.

Das Basisseminar wird doppelt angeboten. Die Lehrveranstaltungen laufen zeitlich parallel zueinander.

Freitag, 14-16 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 22.10.2010

Zwei Exkursionstermine nach Absprache

Seminar: Art in the Rhineland

B.A.-Kernfach: Basismodul III (1350)

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werken aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referate) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).
2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtenchein zur rheinischen Kunst erhalten möchten. Das E-Learning-Portal ILIAS beherbergt eine Liste der 200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen.

Das E-Learning-Portal ILIAS steht unter der Internet-Adresse <http://www.uni-duesseldorf.de/iliias/> bereit. Der Zugang erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird. Die Lernmodule zum Rheinlandschein befinden sich im so genannten Magazin:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kunst im Rheinland

Das Passwort kann im Kurs bei Frau Dr. des. Astrid Lang und Frau Anja Schürmann M.A. erfragt werden. Wer vorab schon einen Zugang erhalten möchte, kann das Passwort in der Mediathek bekommen.

Thematisches, kompositorische und ikonographische Kontinuitäten in der Kunst des 16.-20. Jahrhunderts

Frau Dr. Elisabeth Trux

Dienstag, 14-16 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn:19.10.2010

Seminar: Continuities in subject, composition and iconography 16th-20th century.

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1340) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /

Wahlpflichtbereich

Nimmt man sich die verschiedenen Gattungen der Malerei Historienbild, Genreszene, Porträt, Landschaft, Stilleben und Interieur vor, so ist erstaunlich wie lange bestimmte Motive, Kompositionsstrukturen und Ausdrucksgehalte tradiert werden bzw. im Falle von Gerhard Richters mehrfacher Vermalung von Tizians „Verkündigung“ eine Neuinterpretation erfahren. Im Werk Picassos finden sich Variationen und Modulationen nach El Greco, Velazquez, Delacroix, Cézanne, Manet und aber auch nach Cranach d.Ä. und Grünewald. Dieses Phänomen von „art follows art“ kann von den römischen Kopien griechischer Originale bis hin zur Malereimimikri einer Sturtevant diagnostiziert werden. Diese Art von künstlerischer Selbst-Reflexion über Kunstwerke bedeutet ja immer mehr als die Überwindung von etwaigen Erfindungsmüdigkeiten, sondern beleuchtet erst eigentlich die besondere Qualität des reflektierten Originals.

Im Laufe des Seminars werden wir einen Pool von Zitaten, Variationen, Modulationen und Metamorphosen zusammentragen, die die historische Dichte solcher künstlerischer „Selbstgespräche“ belegen.

Literatur:

Busch, W.: Nachahmung als bürgerliches Kunstprinzip, Hildesheim, New York 1977

Pfister, U. und Seidel, M. (Hg.): Visuelle Topoi. Erfindung und tradiertes Wissen in den Künsten der italienischen Renaissance, München, Berlin 2003

Sonntag, S.: Ein „Schau-Spiel“ der Malkunst. Das Fensterbild in der holländischen Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts, München, Berlin 2006

Kunst – Bild – Reproduktion

Frau Dr. Stefanie Knöll

Dienstag, 16-18 Uhr (2 SWS)
Raum 23.12.04.24
Beginn: 19.10.2010

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer eintägigen Blockveranstaltung sowie am Study Day. Bitte beachten Sie dazu die Hinweise im HIS-LSF.

Seminar: Art – Image - Reproduction

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1340) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /
Wahlpflichtbereich

Anhand von Blättern der Graphiksammlung „Mensch und Tod“ werden wir uns mit der historischen Entwicklung der Reproduktionsgraphik beschäftigen. Von besonderem Interesse sind die ab 1800 in großem Umfang auftretenden technischen Neuerungen (Lithographie, Photographie) sowie deren kulturelle, sich auch in unserem heutigen Verständnis von Original und Reproduktion spiegelnde, Auswirkungen. In diesem Kontext wird auch auf die wissenschaftshistorische Bedeutung der Illustration einzugehen sein.

Ziel ist die Erarbeitung einer Publikation zu relevanten Blättern aus der Graphiksammlung „Mensch und Tod“. Das Seminar schließt mit einem Study Day ab, zu dem externe Gastreferenten eingeladen werden.

Von den Teilnehmern wird überdurchschnittliches Engagement erwartet.

Literatur:

Dirk Blübaum: Gestochen scharf! Die Kunst zu reproduzieren. Heidelberg 2007.

Stephan Brakensiek: Graphik als Spiegel der Malerei. Meisterwerke der Reproduktionsgraphik 1500 – 1830. Milano 2009.

Corinna Höper: Raffael und die Folgen. Das Kunstwerk in Zeitaltern seiner graphischen Reproduzierbarkeit. Stuttgart 2001.

Katharina Krause (Hg.): Bilderlust und Lesefrüchte. Das illustrierte Kunstbuch von 1750-1920. Leipzig 2005.

Katharina Krause (Hg.): Kunstwerk - Abbild - Buch. Das illustrierte Kunstbuch von 1730 bis 1930. München 2007.

Wolfgang Ullrich: Raffinierte Kunst. Übung vor Reproduktionen. Berlin 2009.

Video. Das indiskrete Medium

Herr PD Dr. Slavko Kacunko

Mittwoch, 11-13 Uhr (2 SWS)

Raum 23.03.01.61

Beginn: 20.10.2010

Seminar: Video. The indiscrete Medium

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1340) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /
Wahlpflichtbereich

Die im HISLSF gewählte Zuordnung „Basis-/
Aufbauseminar“ gilt nur für den Studiengang „Medien-
und Kulturwissenschaft“.

Die Lehrveranstaltung fokussiert sich auf die kulturelle Tragweite des ersten analogen audiovisuellen Mediums. Es werden die grundlegenden medialen und ästhetischen sowie auch medienästhetischen Qualitäten von Video ausgelotet, darunter ‚Video als spekulatives Medium‘, ‚Video als emanzipatorisches Medium‘, ‚Video als ‚Kinematograph des Amateurs‘, ‚Video und Aktivismus‘, ‚Video als Überwachungsmedium‘, ‚Videoteater‘, ‚Videotanz‘ und ‚Videospiel‘.

Das Seminar dient insbesondere auch der Weiterentwicklung von fachlich-methodologischen Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenartigem Material (videoperformative, -installative und -filmische Aspekte) und mit den begleitenden Theorien. In einer Zusammenfassung soll die Videoästhetik im Kontext der heutigen Videokulturen diskutiert werden.

Literatur:

Werner Faulstich, Medientheorien, Einführung und Überblick. Göttingen 1991

Werner Faulstich, Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland, Bd.5; Wom „Autor“ zum Nutzer: Handlugsrollen im Fernsehen (Hrg.). München 1994

Werner Faulstich, Einführung in die Filmanalyse, Gunter Narr Verlag, (1. Aufl.1976). Tübingen 1980

Werner u. Ingeborg Faulstich, Werner und Ingeborg, Modelle der Filmanalyse. München 1977

Bettina Gruber / Maria Vedder (Hrg.), Kunst und Video. Internationale Entwicklung und Künstler. 1983

Bettina Gruber / Maria Vedder, DuMont's Handbuch der Video Praxis. Technik, Theorie und Tipps. Köln, 5. Aufl. 1990 (1. Aufl 1982 DuMont, Köln)

Doug Hall / Sally Jo Fifer, Illuminating Video. An Essential Guide to Video Art. New York 1990

John G. Hanhardt, The Passion for Perceiving: Differences and Convergences in Film and Video Practices. In: Künstlerischer Austausch / Artistic Exchange. Akten des XXVIII internationalen Kongress für Kunstgeschichte Berlin, 15-20. Juli 1992: (Hrsg. Thomas W. Gaehtgens), Bd. 3: Video, S. 201-208

Jost Hermand, Die Kultur der Bundesrepublik Deutschland 1965 – 1985. München 1988

Knut Hickethier, Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart / Weimar 1993

Knut Hickethier, Filmsprache und Filmanalyse. Zu den Kategorien der filmischen Produktanalyse. In: Der Deutschunterricht 33. Jg. (1981) H. 4, S. 6-27, 1982

Knut Hickethier, Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland, Bd.1 (Hrsg.), Wilhelm Fink Verlag, München 1993

Ars Electronica 1992: Eigenwelt der Apparatewelt. Pioniere der elektronischer Kunst. (Ausst.-kat.). Linz 1992

Gerda Lampalzer, Videokunst. Historischer Überblick und theoretische Zugänge (Diss.). Wien, 1992

- Friedemann Malsch / Ursula Perucchi (Hrg.), Künstler-Video. Entwicklung und Bedeutung. Kunsthaus Zürich 1996
- Dorine Mignot, „Revision“. Art Programmes of European Television Stations (Hrg.). Stedelijk Museum, Amsterdam, 1987
- Dorine Mignot, „The Luminous Image“. 22 Videoinstallationen im Stedelijk Museum Amsterdam. In: Kunstforum International, Bd. 77/78, Nr. 9/10, Januar/Februar 1985
- Pia Müller-Tamm, Video – Aspekte der künstlerischen Aneignung, Videokatalog Kunstmuseum Bonn, 1984
- Wolfgang Preikschat, Video, Die Poesie der Neuen Medien. Basel 1987
- Florian Rötzer (Hrg.), Digitaler Schein, Ästhetik der elektronischen Medien. Frankfurt a.M. 1991
- Peter Weibel, Die Beschleunigung der Bilder in der Chronokratie, Bern 1987
- Peter Weibel, Videotechnik und Filmästhetik; in: Video, Metropoles Festival für Video und Filmexperiment, Alabamahalle München, 29. Okt. Bis 6. Nov. 1982
- Peter Weibel, Video als Raumkunst. Arbeitsnotizen; S. 148. In: VIDEO – Apparat/Medium, Kunst, Kultur (Hrg. S. Zielinski). Frankfurt/M., Bern, New York, Paris 1992
- Siegfried Zielinski, VIDEO – Apparat/Medium, Kunst, Kultur. Frankfurt/M., Bern, New York, Paris 1992
- Siegfried Zielinski, Auslegung von elektronischen Texen. In: Brackert, Helmut/ Stückrath, Jörn (Hrsg.): Literaturwissenschaft, Ein Grundkurs. Frankfurt/M., S. 237-249
- Siegfried Zielinski, Zur Geschichte des Videorecorders (Diss.). Berlin 1986
- ZKM/Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, Perspektiven der Medienkunst/Media Art Perspectives. Edition ZKM. Ostfildern 1996
- REC: Video als medials Phänomen. Ostfildern 2003
- Yvonne Spielmann, Selbstreflexion im Videobild. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik LiLi, Marz 2000, Heft 117
- Yvonne Spielmann, Video. Das reflexive Medium. Frankfurt / M. 2005.

Netzkunst

Herr PD Dr. Slavko Kacunko

Mittwoch, 16-18 Uhr (2 SWS)
Raum 23.03.01.61
Beginn: 20.10.2010

Seminar: Net Art

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1340) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /
Wahlpflichtbereich

Die im HISLSF gewählte Zuordnung „Basis-/
Aufbauseminar“ gilt nur für den Studiengang „Medien-
und Kulturwissenschaft“.

Die heutige Gegenwartskunst zeichnet sich durch eine verstärkte Auseinandersetzung mit Kommunikations- und Informationsformen aus. Sie bewegt sich fort von statischer Repräsentation und hin zu prozessualen Strukturen und Transformationen und führt zu Grenzüberschreitungen zwischen Gattungen, Medien und Verfahren. Ihre Werke (oder besser gesagt: „Projekte“) zeichnen sich häufig durch Prozesshaftigkeit, Flüchtigkeit, Nutzung von Kooperationsformen in verschiedenen Öffentlichkeiten und Vermischung von Alltagskultur und künstlerischer Praxis aus.

Zu den Zielen der Veranstaltung gehören die Ausbildung der Selektionsfähigkeit, der Kontextualisierung der Netzkunstwerke und in ihrer Anbindung an Personen und Institutionen. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Netzkunst bedeutet immer auch eine Auseinandersetzung mit dem Medium Netz und mit den eigenen Rezeptionsgewohnheiten: Das dokumentierende, forschende Vorgehen und übliche „Netzverhalten“ müssen immer auch selbst reflektiert werden. Künstlerische Werke und ihre Strategien bilden also den Ausgangspunkt eines offenen Forschungsprozesses, in dem eine Haltung zur Netzkunst als Teil der Gegenwartskunst entwickelt oder revidiert werden soll. Die so genannte „Virtualisierungs-kompetenz“ gilt es in diesem Prozess auszubilden, eine Fähigkeit, Möglichkeiten denken zu können. Es geht um eine „Entwurfsmöglichkeit“ (M. Faßler), die uns zu eigenem Handeln in medialen Umgebungen befähigen soll. Die Virtualisierungsfähigkeit muss im kunst- und medienwissenschaftlichen Kontext mit der Entwicklung einer Entwurfsmöglichkeit verbunden werden, orientiert an Modellen künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Schlüsselwerke und Schlüsselpersönlichkeiten bzw. Gruppen, welche die Internetkunst maßgeblich geprägt haben.

Literatur:

Tilman Baumgärtel, net.art – Materialien zur Netzkunst, Nürnberg 1999

Tilman Baumgärtel, net.art – Materialien zur Netzkunst II., Nürnberg 2001
Rachel Greene, Internet Art. London 2004
Julian Stallabrass, Internet Art. The Online Clash of Culture and Commerce. London 2003
Jordan Crandall / Amy Scholder, (ed.), Interaction. Artistic Practice in the Network. New York 2001
Peter Weibel / Timothy Druckrey, Net_Condition: Art and Global Media (Ausst.-kat.). ZKM, Karlsruhe 1999
CONT3XT.NET (ed.), Circulating Contexts. Curating Media / Net / Art. Wien 2007
Burkhardt, Sara, Netz Kunst Unterricht. Künstlerische Strategien im Netz und kunstpädagogisches Handeln (Diss.); München 2007
Annmarie Chandler / Norie Neumark, (eds.), At a Distance. Precursors to Art and Activism on the Internet. Cambridge, Ma. 2005
Net Art Guide (Fraunhofer Electronic Business Innovationszentrum, Stuttgart 2000
net.art generator. Cornelia Sollfrank; Nürnberg 2004
Edith Decke / Peter Weibel (Hrg.): Vom Verschwinden der Ferne. Telekommunikation und Kunst. Köln 1990
Rudolf Frieling / Dieter Daniels (Hrg.): Medien Kunst Interaktion – Die 80er und 90er Jahre in Deutschland. Wien New York 2000
Jahrbuch des Verlags für moderne Kunst 1998/1999: netz.kunst
kritische berichte 1/1998: Netzkunst
Frank Puscher, Die Tricks der Netzkünstler. Heidelberg 1999
Klaus Möller, Kunst im Internet (Netzkunst) - Untersuchungen zur Ästhetischen Bildung (Bielefeld 1999) (Magisterarbeit)
Verena Kuni, Das Netz, die Kunst, der kleine Punkt und seine Liebhaber (<http://www.moderne-kunst.org/netzkunst/intro.html>)

Anmerkung:

Internet-Links werden zum Veranstaltungsbeginn besprochen und bekanntgegeben werden.

Gotische Architektur in Nordfrankreich

Herr Dr. Michael Overdick

Donnerstag, 14-16 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.22

Beginn: 21.10.2010

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar: Gothic Architecture in Northern France

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /

Wahlpflichtbereich

Um 1140 zeigten sich in der Île-de-France erste Ansätze einer Bauweise, die aufgrund ihres technischen Raffinements und ihrer geistreichen Ästhetik die europäische Architekturgeschichte in entscheidender Weise beeinflussen sollte. Im Italien der Renaissance wird man diese Bauweise später abwertend als „gotisch“, d.h. als „barbarisch“ kennzeichnen. Der Begriff ist geblieben, doch hat er – als Folge des mittelalterbegeisterten 19. Jahrhunderts – eine Wendung ins Positive erhalten.

Das Seminar wird die Entwicklung der nordfranzösischen Gotik von den Anfängen bis etwa 1250 behandeln. Es geht also um die Zeit der klassischen Kathedralen. Die historischen und künstlerischen Voraussetzungen werden dabei ebenso in den Blick genommen wie die Frage nach den formalen Eigenheiten und gestalterischen Prinzipien. Darüber hinaus bietet das Seminar eine grundlegende methodische Einführung in die Betrachtung mittelalterlicher Sakralbauten.

Literatur:

Günther Binding, Was ist Gotik?, Darmstadt 2000

Jean Bony: French Gothic Architecture of the 12th and 13th Centuries, Berkeley 1983

Louis Grodecki: Architektur der Gotik, Stuttgart 1976

Hans Jantzen, Die Gotik des Abendlandes, Köln 1962

Dieter Kimpel / Robert Suckale, Die gotische Architektur in Frankreich 1130 – 1270, München 1985

Le Goff, Jacques: Les bâtisseurs des cathédrales gothiques, Straßburg 1989

Wilhelm Rüdiger: Die gotische Kathedrale, Köln 1979

Hans Sedlmayr: Die Entstehung der Kathedrale, Zürich 1950

Das Schnitzretabel

Herr Dr. Michael Overdick

Mittwoch, 9-11 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 20.10.2010

Seminar: The carved retable

B.A.-Kernfach: Basismodul I (1320) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) /

Wahlpflichtbereich

Mit dem wandelbaren Schnitzretabel entsteht im 14. Jahrhundert eine neue Form der Inszenierung des christlichen Altars durch bildliche Darstellungen. Zu finden ist das wandelbare Schnitzretabel vor allem im deutschen, österreichischen und niederländischen Raum. Die typologischen Voraussetzungen sind noch nicht vollständig geklärt. Gleichwohl ist anzunehmen, dass das für die liturgische Funktion so bedeutsame Prinzip der beweglichen Flügel maßgeblich durch Reliquienschränke angeregt wurde. Seine letzte Blüte erfährt das wandelbare Schnitzretabel vom ausgehenden 15. Jahrhunderts bis etwa 1540/50. Der Süden wird in dieser Zeit von so herausragenden Künstlerpersönlichkeiten wie Gregor Erhard, Tilman Riemenschneider oder Michael Pacher bestimmt. Dem gegenüber dominiert im Westen und Norden die durchaus qualitätvolle Massenproduktion der auf den Export hin ausgerichteten Antwerpener Werkstätten. Dabei beeinflussten die Antwerpener Retabel mitunter auch regionale Schulen wie etwa die des Niederrheins.

Literatur:

Lynn F. Jacobs: Early Netherlandish carved altarpieces, 1380 – 1550, Cambridge 1998

Rainer Kahsnitz / Achim Bunz: Die großen Schnitzaltäre. Spätgotik in Süddeutschland, Österreich, Südtirol, München 2005

Wilfried Hansmann: Spätgotik am Niederrhein, Köln 1998

Hilka Wildenhof: Der Wandel des Schnitzaltars vom letzten Drittel des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des weichen Stils, Diss. Frankfurt a. M. 1972

Norbert Wolf: Deutsche Schnitzretabel des 14. Jahrhunderts. Berlin 2002

Das englische Adelsporträt des 16. Jahrhunderts

Frau Dr. des. Astrid Lang

Montag, 14-16 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 18.10.2010

Seminar: Portraits of the British Nobility in the 16th Century

B.A.-Kernfach: Basismodul II (1340) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (2330) / Wahlpflichtbereich

Dieses Seminar widmet sich der Entwicklung des englischen Herrscher- und Adelsporträts von den Anfängen ab 1500 bis zum Beginn der Herrschaft der Stuarts. Besonderes Augenmerk wird auf den Darstellungsmodi des jeweiligen Souveräns und dem Zusammenhang dieser Konventionen mit der Repräsentation des Adels liegen. Auch der politische, religiöse, soziokulturelle und architektonische Kontext der Porträtkunst soll in diesem Zusammenhang beleuchtet werden. Untersucht werden hierzu Werke von Hans Holbein d. J. oder Marcus Gheeraerts, sowie weniger bekannte Porträts anonym gebliebener Künstler.

Literatur:

Dana Bentley-Cranch: *The Renaissance Portrait in France and England: A comparative Study*. Paris 2004.
Stephanie Buck: *Holbein am Hofe Heinrichs VIII*. Berlin 1997.
Susan Doran: *Henry VIII: Man and Monarch*. London 2009.
Karen Hearn: *Dynasties: Painting in Tudor and Jacobean England 1530-1630*. London 1995.
David Piper: *Painting in England 1500-1880*. Harmondsworth 1960.
Tatiana String: *Art and communication in the reign of Henry VIII*. Aldershot 2008.
Roy Strong: *Gloriana: The portraits of Queen Elizabeth I*. London: 1987.
Roy Strong: *The Tudor and Stuart Monarchy: Pageantry, Painting, Iconography*. 3 Bde. Woodbridge 1995.

Master-, Magistranden- und Doktorandenkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit

Herr Prof. Dr. Hans Körner, Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener, Herr Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer

Dienstag, 18.00st-19.30 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: 19.10.2010

Colloquium: Exam preparation for master, magister and doctoral candidates

Master: Modul V

Das Kolloquium gibt Magistranden, Master-Studierenden und Doktoranden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Magister-, Master- oder Doktorarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Magistranden,

Master-Studenten und Doktoranden sich Klarheit über ihre Thesen, ihre Methode und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen.

Erwünscht ist, dass möglichst viele der „Kandidaten“ sich für die Vorstellung ihres Magister-, Master- oder Dissertationsthemas bereit finden. Um baldige Anmeldung wird gebeten.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte / Seminar zur Examensvorbereitung für Magistranden

Frau Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch, Frau Anja Schürmann M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS)

Termin wird bekannt gegeben.

Für die Teilnehmer besteht durchgängige

Anwesenheitspflicht.

Colloquium: Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of the late antique and medieval history of art / Seminar for the exam preparation of magister students

Master: Modul V (3010)

Das Kolloquium bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich spätantike und mittelalterliche Kunstgeschichte) in Modul V des Masterstudiengangs vor. Zugleich dient das Kolloquium der Vorbereitung auf die mündliche Magisterprüfung. In beiden Prüfungen wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden, das evtl. durch eine eintägige Exkursion ergänzt wird. Die Teilnahme an allen Veranstaltungstagen, auch an der eventuellen Exkursion ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch.

Literatur:

Gombrich, E. H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, H., Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, P., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, N., Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff

VON DER HEYDT-MUSEUM WUPPERTAL

14.9.2010 - 30.1.2011

FÜHRUNGEN JETZT BUCHEN
Tel 0202/563 2626 und online
www.bonnard-ausstellung.de



BONNARD

MAGIER DER FARBE

Ermöglicht haben diese Ausstellung

 Stadtparkasse
Wuppertal

 BRENSCHIED
STIFTUNG

 E/D/E



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen

 Museumschop
Kunst- und Museumsverein
Wuppertal

Coroplast

Kulturpartner

WDR 3

Malerei in Mailand

Herr Prof. Dr. Hans Körner

Termin: Montag 11.10. bis Sonntag 17.10.2010 (7tägig)
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Practice on the object with excursion: The art of painting in Milan

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Leonardos Abendmahl befindet sich im Refektorium der Mailänder Kirche S. Maria delle Grazie. Doch nicht nur dieses berühmten Bildes wegen lohnt eine Übung vor Originalen in Mailand. Die Pinacoteca di Brera gehört zu den berühmtesten Gemäldesammlungen der Welt (mit Hauptwerken v. a. der italienischen Malerei des 14. bis 19. Jh.) Doch auch die Pinacoteca Ambrosiana und die Gemäldegalerie des Palazzo Poldi-Pezzoli besitzen bedeutende Gemälde (u. a. v. Bellini, Botticelli, Caravaggio, Mantegna). Moderne Kunst zeigt das Museo

d'Arte Contemporanea. Selbstverständlich werden wir auch die malerische Ausstattung der Mailänder Kirchen und Leonardos dekorative Ausstattung der Sala delle Asse im Castello Sforzesco nicht vernachlässigen.

Einführende Literatur:

Schomann, Heinz, Lombardei. Kunstdenkmäler und Museen (Reclams Kunstführer Italien, Bd. I,1), Stuttgart 1981

Kataloge der Mailänder Museen

Architektur und Skulptur in Mailand

Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener

Termin: Montag 11.10. bis Sonntag 17.10.2010 (7tägig)
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Practice on the object with excursion: Architecture and sculpture in Milan

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Allenfalls mit Rom und Paris vergleichbar finden sich in Mailand architekturhistorische Hauptwerke aus jeder Epoche von der Spätantike bis in die Gegenwart. Dadurch, daß Mailand im 4. Jahrhundert römische Kaiserresidenz und intellektuelles Zentrum (Augustinus, Ambrosius) war, war Mailand auch eines der Zentren frühchristlicher Kunst. Im hohen Mittelalter wurde Mailand zur mächtigsten Kommune zwischen Genua und Venedig. Architekturgeschichtlich wurde sie stilbildend im Gewölbekbau (u.a. S. Ambrogio) und innerhalb der Gotik wurde dort – bereits in einer Phase des Prozesses zur Signorie – der größte Kathedralbau überhaupt errichtet, dessen Bauzeit sich bis weit ins 19. Jahrhundert hinein hinzog. Im 15. Jahrhundert wurde als einer der ersten Städte nach Florenz im Stil der Renaissance gebaut. Durch die Tätigkeit von Bramante, Leonardo und Amadeo wurden hier zugleich die wichtigsten Voraussetzungen für die Hochrenaissance gelegt, ebenso wie mit Francesco

Maria Ricchini die römische Architektur eines Borromini vorbereitet worden war. Im 19. Jahrhundert war die Stadt ein Zentrum des italienischen Historismus und vor allem war sie das Zentrum der Moderne in Italien schlechthin – im Hochausbau ebenso wie in der Stadtplanung. Hingegen war Mailand nie im selben Maß ein Zentrum der Skulptur. Während in der Stadt bedeutende Werke in spätantiker und frühmittelalterlicher Zeit entstanden, ist die Bauskulptur von S. Ambrogio zwar bedeutend für die Region, erreichte aber nicht das Niveau der von Modena ausgehenden Skulptur. Durch Giovanni di Balduccio gelangte die Innovationen von Nicola und Giovanni Pisano in die Lombardei. Doch ist Mailand nur kurz um 1400 ein überregional wichtiges Zentrum des sogenannten internationalen Stils. Danach sollte Mailand erst mit der Moderne auch in der Skulptur wieder international bedeutend werden (z.B. Marino Marini).

Skulptur des Barock in Paris

Herr Prof. Dr. Jürgen Wiener

4tägige Exkursion

Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Möglichweise findet die Exkursion im Januar 2011 oder danach zu Beginn der Vorlesungsfreien Zeit statt.

Practice on the object with excursion: Baroque sculpture in Paris

B.A. – Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Paris wurde unter Ludwig XIV. zu einem mit Rom gleichziehenden Zentrum der Skulptur vornehmlich durch die Aufgabe der Gartenskulptur. Davon bewahrt der Louvre eine hervorragende Sammlung (insbesondere von Versailles und vor allem von Marly). Im 18. Jahrhundert schließlich wurde Paris das wichtigste Zentrum der Plastik überhaupt (u.a. Coustou, Slodtz, Lemoyne, Bouchardon, Pigalle, Falconet, Houdon). Soweit sich ihre Werke nicht im Louvre befinden, werden wir uns vor allem mit ihren Grabmälern befassen.

Motivik und Formensprache im europäischen Porzellan des 18. Jahrhunderts. Übung vor Originalen in der Sammlung und im Werkraum des Museums für Angewandte Kunst Köln

Frau Dr. Iris Nestler

Freitag, 11-13 Uhr (2 SWS)

Raum: 25.22.U1.55

Beginn: 22.10.2010

Die Lehrveranstaltung wird nur angeboten, wenn mindestens 5 Teilnehmer vorhanden sind.

Mit dem Beginn europäischer Porzellan-Herstellung Anfang des 18. Jahrhunderts entwickelte sich Stück für Stück ein Motiv-Reigen, der die Kultur einer ganzen Epoche in miniature präsentiert. Nicht nur Landschaften, Kauffahrteien und Chinoiserien finden wir auf dem kostspieligen Luxusprodukt, auch Gemälde von Antoine Watteau und François Bouchet standen u.a. Pate bei so mancher Galanterie aus „weißem Gold“. Die Porzellanplastik des Rokoko brachte nicht nur die Commedia dell' arte auf die Festtafel, sie zeigt uns einen Querschnitt durch die Gesellschaft des 18. Jahrhunderts und erzählt uns durch die Blume, was zur Repräsentation an Fürstenhöfen nicht fehlen durfte.

In dieser Übung beschäftigen wir uns nicht nur mit der Motivik und Geschichte der Porzellan-Herstellung,

Practice on the object: Subjects and forms of 18th-century porcelain in Europe. With a study trip to the Museum of Applied Art Cologne.

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

sondern auch mit dem Wandel der Technik von der Fayence über das Böttger-Steinzeug bis hin zum komplizierten Figuren-Ensemble der „Kaendler-Zeit“.

Literatur:

Patrizia Brattig (Hg.): Meissen. Barockes Porzellan. Köln 2010

Patrizia Brattig (Hg.): Glanz des Rokoko. Ludwigsburger Porzellan aus der Sammlung Jansen. Köln 2008

Ludwig Danckert: Handbuch des europäischen Porzellans. München 2006, 7. Auflage

Renate Möller: Porzellan von Meissen bis zur Gegenwart. Fakten.Preise.Trends. Berlin 2004, 2. aktualisierte Auflage

Elisabeth Trux: Schnellkurs altes Porzellan. Köln 2005

Rheinische Skulptur des Mittelalters im Rheinischen Landesmuseum Bonn und im Museum Schnütgen Köln

Herr Dr. Michael Overdick

Blockveranstaltung (2 SWS)

Termine für Vorbesprechung und zwei
Blockveranstaltungen vor Ort werden noch
bekanntgegeben

Practice on the object: Rhenish Sculpture of the Middle Ages in the Rheinisches Landesmuseum Bonn and the Museum Schnütgen Köln

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II

Master: Modul III

Das Rheinische Landesmuseum in Bonn und das Museum Schnütgen in Köln verfügen beide über eine reichhaltige Sammlung mittelalterlicher Skulpturen aus rheinischen Kirchen. Werke wie die Pietà Roettgen oder das Tympanon der Kölner Cäcilienkirche sind weithin bekannt. Hinzu kommen nicht minder interessante Beispiele der Bauornamentik, wie etwa die Kapitelle des zerstörten Kreuzgangs der Abtei Knechtsteden.

Literatur:

Rainer Budde: Die deutsche romanische Skulptur, München 1979

Brigitte Kaelble: Die Brauweiler Kreuzgangswerkstatt, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch LVI, 1995, S.13-99

Anton Legner (Hg.): Ornamenta Ecclesiae. Kunst und Künstler der Romanik in Köln, 3 Bde., Köln 1985

Reiner Haussherr (Hg.): Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800-1400, 2 Bde, Köln 1972

Silke Tofern: Die frühgotische Holz- und Steinplastik in Köln. Bezüge, Aufgaben, Stil, Diss. Düsseldorf 2008

Art Brut – Outsider Art – Moderne Primitive

Frau Dr. Nadine Müller

Blockveranstaltung (2 SWS)

19.10.2010, 9-11 Uhr, Einführungstermin, 23.32.04.61
 19.11., ganztägig, 23.21.00.46a Forschungszentrum
 20.11., ganztägig, Schirn Kunsthalle, Frankfurt. a.M.
 15.01.2011, halbtägig, Galerie Charlotte Zander, Köln

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Die Teilnahme an den Exkursionen nach Frankfurt a.M. und Köln ist für alle Studierenden der Übung verpflichtend.

Art Brut – dieser Begriff wurde durch Jean Dubuffet Mitte der 1940er Jahre entwickelt und geprägt. Die Begriffsbestimmung ist nicht einfach und im Laufe der Zeit auch Wandlungen unterworfen gewesen. Ferner existiert noch eine Bandbreite weiterer Bezeichnungen und Umschreibungen dieser Kunst – wie beispielsweise Outsider Art oder Moderne Primitive.

Im Rahmen der Übung vor Originalen werden wir uns mit dem Œuvre jener Künstler beschäftigen, die – meist ohne künstlerische Ausbildung – häufig spontan, aus einem Reflex und inneren Drang heraus künstlerisch tätig waren. Aus diesem Grund sollen u.a. bedeutende Werke von Adolf Wölfli, Séraphine Louis, Augustin Lesage, Henry Drager oder Ferdinand Cheval beschrieben, analysiert und kontextualisiert werden.

Die Übung hat zudem das Ziel einen Einblick in die Geschichte der Art Brut – Outsider Art – Moderne Primitive und ihre sehr unterschiedlichen Positionen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute zu geben und fokussiert deshalb ebenso diejenigen Personen (u.a. Marcel Réja, Walther Morgenthaler, Hans Prinzhorn und selbstverständlich Jean Dubuffet), die sich in ihrer Zeit mit dieser Kunst auseinander gesetzt und Sammlungen initiiert und aufgebaut haben.

Mit dieser Übung wird ein Thema aufgegriffen, dass auch im aktuellen Ausstellungsgeschehen präsent ist: Vom 24. September 2010 bis 09. Januar 2011 zeigt die Schirn Kunsthalle Frankfurt die Ausstellung „Weltenwandler. Die Kunst der Outsider“. Aus diesem Grunde ist es möglich, nach einer eintägigen Veranstaltung an der Universität in Düsseldorf direkt vor Ort mit den Originalen zu arbeiten und es ist geplant zudem ins Gespräch mit der Kuratorin der Ausstellung zu kommen. Darin soll es u.a. auch um Kunstvermittlungsfragen zur Ausstellung gehen.

Practice on the object: Art Brut – Outsider Art – Moderne Primitive

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
 B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II
 Master: Modul III

Schwerpunkt Kunstvermittlung

In der abschließenden halbtägigen Blockveranstaltung in der Galerie Susanne Zander werden neben der Besichtigung der aktuellen Ausstellung Fragen der Vermarktung von Art Brut – Outsider Art – Moderne Primitive auf dem Programm stehen.

Zeitplan:

19.10.2010, 09.15-10.45 Uhr

Einführung, Vergabe der Referate, Organisatorisches

19.11.2010, 09.00-17.30 Uhr

Eintägige Blockveranstaltung an der HHU Düsseldorf, 23.32.04.61 (Mittagspause: 1 Stunde)

20.11.2010, 10.00-18.30 Uhr

Eintägige Blockveranstaltung in der Schirn Kunsthalle Frankfurt a.M., Treffpunkt: Eingangshalle der Schirn (Mittagspause: 1 Stunde)

15.01.2011, 11.00-15.30 Uhr

Galerie Susanne Zander, Antwerpener Str. 1, 50672 Köln, Treffpunkt in der Galerie

Literatur:

Alfred Bader / Leo Navratil: Zwischen Wahn und Wirklichkeit. Luzern 1976.

Bild und Seele. Über Art Brut und Outsider-Kunst (=Kunstforum International, Bd. 101). Juni 1989.

Ch. Eissing-Christophersen / D. Le Parc (Hg.): Marcel Réja – Die Kunst bei den Verrückten. Wien 1997.

Claudia Dichter (Hg.): The Message – das Medium als Künstler. Köln 2007.

Claudia Dichter: Outsider Art – Collection Charlotte Zander. Bönningheim 1999.

Colin Rhodes: Outsider art. London 2000.

Gerd Presler: L' art brut. Köln 1981.

Hans Prinzhorn: Bildnerie der Geisteskranken, Neudr. der 2. Aufl., Berlin [u.a.] 1968.

Hartmut Kraft: Grenzgänger zwischen Kunst und

- Psychiatrie. Köln 1986.
- Herwig Guratzsch (Hg.): Expressionismus und Wahnsinn. München [u. a.] 2003.
- Ingrid Brugger (Hg.): Kunst und Wahn. Köln 1997.
- Jean-Hubert Martin (Hg.): Dubuffet & Art Brut - Im Rausch der Kunst. Mailand 2005.
- Jean-Louis Ferrier: Primitive des 20. Jahrhunderts – Art Brut und spontane Kunst von Geisteskranken. Paris 1997 [dt. Ausgabe 1998]
- Johann Feilacher (Hg.): Sovären – das Haus der Künstler in Gugging. Heidelberg 2005.
- John M. MacGregor: The Discovery of the Art of the Insane. Princeton, New Jersey 1989.
- Le Message Automatique – Die automatische Botschaft. Berlin 1977.
- Leo Navratil: Gugging 1946-1986 – Art Brut und Psychiatrie, 2 Bde., Wien 1997.
- Lucienne Peiry: Art brut - the origins of outsider art. Paris 2001.
- Lucienne Peiry: ART BRUT - JEAN DUBUFFET UND DIE KUNST DER AUSSENSEITER, Paris 2005.
- Lucienne Peiry: L' art brut - die Träume der Unvernunft [anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Schillermuseum Weimar vom 18. Juli 1999 bis 12. September 1999]. Jena 1999.
- M. Tuchmann / C.F. Eliel (Hg.): Parallel Visions. Modern Artists and Outsider Art, Ausstellungskatalog Los Angeles, County Museum et al. 1992.
- Michael Krajewski: Jean Dubuffet – Studien zu seinem Frühwerk und zur Vorgeschichte des Art Brut. Osnabrück 2004.
- Michel Thevoz: Art Brut – Kunst jenseits der Kunst - Collection de l'Art Brut Lausanne. Aarau 1990.
- Michel Thévoz: Art brut, psychose et médiumnité. Paris 1999.
- Martina Weinhart / Max Hollein (Hg.): Weltenwandler - Die Kunst der Outsider, Ausstellungskatalog, Schirn Kunsthalle Frankfurt, 24.09.2010 bis 09.01.2011, Ostfildern 2010.

Übung zum Kurs Kunst- und Kulturmanagement

Frau Dr. Nadine Müller

Donnerstags, 14-16 Uhr (2 SWS)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 21.10.2010

Teilweise als Blockveranstaltung vor Ort in der Ausstellungsinstitution (Termine nach Absprache) Verpflichtend ist die Teilnahme an der Konzeption und Durchführung eines Mystery Visiting.

Teilnehmerbegrenzung: Nur Teilnehmer des Kurses Kunst- und Kulturmanagement (Univ.-Prof. Dr. Bernd Günter) und ggf. auf Anfrage (Kontakt: muellern@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

In der Übung werden ausgewählte Inhalte des Kurses Kunst- und Kulturmanagement aufgegriffen und zur vertiefenden Übung in der Praxis angewandt. Der besondere Schwerpunkt der Übung liegt auf der gemeinsamen Konzeption eines Mystery Visiting für eine rheinische Ausstellungseinrichtung. Zunächst erfolgt eine theoretischen Beschäftigung mit einigen aus Marketing-Sicht grundlegenden Fragen für Kultureinrichtungen (Aufgaben und Ziele eines Museums; Dienstleistungsunternehmen Museum?; Kundenbindung und -orientierung in Museen; Benchmarking in Museen; Kontaktpunkt-Analysen in Museen und deren Analysemethoden wie z.B. Blueprinting; Mystery Visiting-Management in Museen). In diesem Zusammenhang werden auch Aspekte der Marktforschung (wie Erhebungsverfahren; Grundbegriffe wie Validität, Reliabilität und Repräsentativität) thematisiert. In der anschließenden Anwendungsphase wird nach einem Konzeptions-Treffen mit der entsprechenden Institution von der Gruppe ein Mystery Visiting-Bogen entwickelt und anschließend vor Ort in der Institution ein Mystery Visiting durchgeführt. Es folgt die Auswertung der Beobachtungen und Aufbereitung der Ergebnisse. Diese werden zum Abschluss der Institution präsentiert und mit dieser diskutiert.

Literatur:

Joachim Baur (Hg.): Museumsanalyse. Bielefeld 2010.
Patrick S. Föhl / Patrick Glogner (Hg.): Das Kulturpublikum. Fragestellungen und Befunde der empirischen Forschung, Wiesbaden 2010.
Bernd Günter: Besucherforschung im Kulturbereich. Kritische Anmerkungen und Anregungen, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.): publikum.macht.kultur. Dokumentation des Dritten Kulturpolitischen Bundeskongresses Berlin 2005. Bonn 2006, S. 174-180.
Bernd Günter / Andrea Hausmann: Kulturmarketing. Wiesbaden 2009.
Bernd Günter: „Die Interessen des Museums können

Practice: Exercise course art- and cultural management

B.A. – Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A. – Ergänzungsfach: Basismodul II
Master: Modul III

Schwerpunkt Kunstvermittlung

nicht die Interessen sein, die seine Nutzer haben“ – Qualitätsmanagement in Museen aus der Sicht eines Betriebswirtes, in: Matthias Dreyer / Rolf Wiese (Hg.): Qualität, Güte, Wertschätzung. Worauf Museen achten müssen, Schriften des Freilichtmuseums Kiekeberg. Bd. 62. Ehestorf 2008, S. 167-172.
Bernd Günter: Was behindert und was eröffnet Wege zu Besucherbindung und Besucherintegration?, in: Günter, Bernd/John, Hartmut (Hrsg.): Besucher zu Stammgästen machen! Bielefeld 2000, S. 67-77.
Andrea Hausmann / Sabrina Helm (Hg.): Kundenorientierung im Kulturbetrieb. Grundlagen – Innovative Konzepte – praktische Umsetzung. Wiesbaden 2006.
Andrea Hausmann: Besucherorientierung von Museen unter Einsatz des Benchmarking, Bielefeld 2001.
Volker Kirchberg: Mystery Visitors in Museums – A underused and underestimated tool for testing visitor services, in: International Journal of Arts Management, 3 (2000), S. 32-38.
Armin Klein: Besucherbindung im Kulturbetrieb. Ein Handbuch. Wiesbaden, 2. Aufl. 2008.
Alfred Kuß: Marktforschung, 2., überarb. und erw. Aufl., Wiesbaden 2007.
Tanja Laukner: Besucherbindung im Museumsmanagement. Die Bindungs-„Klebstoffe“ bei Kunstmuseen. Marburg 2008.
Birgit Mandel (Hg.): Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung. Konzeptionen und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. München 2008.
Annette Noschka-Roos (Hg.): Besucherforschung im Museum. Instrumentarien zur Verbesserung der Ausstellungenkommunikation. München 2003.
Eva M. Reussner: Publikumsforschung für Museen – Internationale Erfolgsbeispiele, Januar 2010.
Heike Riebe: Benchmarking im Museum. 1. Aufl. Berlin 2007.
Bernd Stauss: „Augenblicke der Wahrheit“ in der Dienstleistungserstellung – Ihre Relevanz und ihre Messung mit Hilfe der Kontaktpunkt-Analyse, in: Manfred Bruhn / Bernd Stauss (Hg.): Dienstleistungsqualität. Konzepte – Methoden – Erfahrungen, 3. voll. erw. u. erw. Aufl., Wiesbaden 2000, S. 379-399.

ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf Integriertes, studienbegleitendes Praktikum

Frau Dr. Nadine Müller

4 Plätze stehen zur Verfügung
Bewerbungsschluss: 15.10.2010

Rückfragen und Bewerbung bitte an Dr. Nadine Müller:
muellern@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Internship: ART-RESEARCH & International exhibition
database Dusseldorf. Integrated and course-related
training

B.A. – Kernfach: Basismodul IV Berufsfeldpraktikum
Master: Modul III (Berufsfeldpraktikum)

Schwerpunkt Kunstvermittlung

Die Datenbank ART-RESEARCH wurde 2005 am Institut für Kunstgeschichte der HHU Düsseldorf und in Kooperation mit externen Informatikern als onlinegestützter und forschungsorientierter Prototyp neu entwickelt. Ihr Datenbestand umfasst Ausstellungen zeitgenössischer Künstler seit 1960. Erstmals können Künstler- und Ausstellungsdaten systematisch, detailliert und kontextualisiert recherchiert werden. Es ergeben sich Einblicke in das Ausstellungsgeschehen und seine sozialen und ökonomischen Bedingungen. Die Suchparameter erschließen strukturierte Informationen zu internationalen Ausstellungen in Museen, Galerien und Ausstellungshäusern und zur Beteiligung der Künstler, Ausstellungsinstitutionen und Kuratoren. Es entsteht ein bislang einzigartiger, vernetzter Datenbestand:

Ziel ist die detaillierte Dokumentation temporärer Ausstellungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts, also nicht nur die übliche Listung von Ausstellungen ohne Künstlerreferenz, sondern die Bereitstellung und Auswertung vernetzter Informationen zu Künstlern und Ausstellungen sowie allen relevanten Ausbildungs- und Verbreitungsinstitutionen von Kunst.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/forschung/forschungsprojekte/art-research/>

Das integrierte Praktikum findet während des Wintersemesters 2010/11 und (je nach Umfang) in ausgewählten Wochen in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit statt. Ziel ist es, das Praktikum in ein anvisiertes E-Learning-Projekt zu integrieren, bei dem die Teilnehmer jeweils die Ausstellungsgeschichte eines/r konkreten Künstlers/In einer ausgewählten Gruppe bearbeiten. Dazu zählt das Einpflegen der recherchierten Daten in die ART-Research-Datenbank und die anschließende gemeinsame Auswertung mit der Praktikumsleitung.

Ziele des integrierten Praktikums:

- Kunsthistorische Internetrecherche in verschiedenen OPACS, Kunstservern etc.
- Erlernen einer Kunstdatenbanksystematik und -struktur
- Vertiefte Kenntnisse des Ausstellungswesens des 20. Jahrhunderts mit entsprechenden zeitlichen Schwerpunkten (verschiedene Arten von Ausstellungen, Ausstellungseinrichtungen, Kuratoren, Vernetzung des Ausstellungswesens)
- Strukturiertes Arbeiten in Recherche und Auswertung von Rechercheergebnissen

Zu Beginn des Semesters startet eine intensive Einarbeitung in Form einer eintägigen gemeinsamen Sitzung, in der die Funktionalitäten und Eingabemodalitäten der Datenbank erläutert sowie Recherchewege aufgezeigt werden. Im Anschluss beginnt die betreute Arbeit in der Datenbank, die während des Semesters einen Arbeitstag (8 Stunden) in der Woche umfasst (Möglichkeit zur Splittung der Stunden besteht ggf. nach Absprache).

In den anschließenden Semesterferien werden die erworbenen Recherche- und Eingabefähigkeiten in einer Block-Arbeitsphase vertieft. Selbstständiges Arbeiten ist gefordert. Es ist angestrebt, bis zum Ende des Praktikums die komplette Ausstellungsgeschichte eines Künstlers vollständig zu bearbeiten.

Das integrierte Praktikum wird je nach Ausgestaltung im Rahmen der Bachelor- und Master-Studienordnungen als Berufsfeldpraktikum anerkannt. Zudem wird ein qualifiziertes Arbeitszeugnis ausgestellt.

Das studienbegleitende Praktikum bietet große Flexibilität und kann in unterschiedlichem Umfang durchgeführt werden:

A.

Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Kernfach Kunstgeschichte §8, Basismodul IV (2 Monate)

8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)

5,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Das Berufsfeldpraktikum für den Bachelorstudiengang muss nicht komplett in einer Institution abgeleistet werden. Es kann nach Absprache auch aufgeteilt werden. Aus diesem Grund ist ein einmonatiges Praktikum in der ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf möglich, zu dem dann an einer anderen Institution der zweite Monat ergänzt werden kann.

B.

Berufsfeldpraktikum Masterstudiengang Kunstgeschichte §8; Masterstudiengang Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung; jeweils Modul III (1 Monat)

8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)

1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Tutorium zur Vorlesung „Wo liegt Kythera?“ Die Kunst Antoine Watteaus

Lüder, Hildwein, Nowak

Montag 9-11 Uhr
Raum 23.32.04.22
Beginn: 25.10.2010

sandra.lueder@uni-duesseldorf.de
yvonne.hildwein@uni-duesseldorf.de
natalia.nowak@uni-duesseldorf.de

Tutorium zur Vorlesung Alterskonzepte in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance

van Delden, Olliges

Mittwoch 9-11 Uhr
Raum 22.01.HS.2B
Beginn: 27.10.2010

friederike.vandelden@web.de
hendrikolliges@t-online.de

Tutorium zur Vorlesung Medieninstallationen (I)

Westra, Czerlitzki

Freitag 9-11 Uhr
Raum 23.32.04.22
Beginn: 29.10.2010

marc.westra@gmx.de
anna.maria.kolyszko@uni-duesseldorf.de

Weitere Tutorien werden per Newsletter bekannt gegeben!

Orientierungstutorien für Erstsemester

Ina Thiesis, Ana Schepkowski

Daniel Cremer, Jana-Catharina Rether

Tutorial: „An orientational guide for freshers“

Die Orientierungstutorien richten sich speziell an alle Neuzugänge des Studiengangs Kunstgeschichte. Anders als andere Tutorien dienen sie nicht nur der Vertiefung fachlicher Kenntnisse, sondern schaffen darüber hinaus auch Raum zum Kennenlernen, Fragen stellen, Ankommen.

Die Kernthemen sind:

Studien- und Prüfungsordnung, Fachsystematik, Campus, Literaturreche, Bibliotheksbenutzung, Rechenzentrum, Struktur der Uni, Auslandsstudium, Praktika, Berufsfelder, Masterstudiengänge, Beratungsstellen, Studientechniken.

Unsere Tutorinnen und Tutoren heißen euch herzlich an der Uni-Düsseldorf willkommen!

ina.thiesis@uni-duesseldorf.de

ana.schepkowski@uni-duesseldorf.de

danielcremer@me.com

jana-catharina.rether@uni-duesseldorf.de

Weitere Infos auf der Fachschaftsseite:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/studieninformationen/fachschaften/kunstgeschichte/>

Italienisch für Kunsthistoriker Kurs I für Anfänger

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Montag 9-11 Uhr
Raum 23.21.02.54
Freitag 9-11 Uhr
Raum 23.21.U1.65
Beginn: 18.10.2010

Italienisch für Kunsthistoriker II

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Montag 11-13 Uhr
Raum 23.21.02.54
Beginn: 18.10.2010

Italienisch - Lektürekurs für Kunsthistoriker

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Mittwoch 9-11 Uhr
Raum 23.21.00.82
Beginn: 20.10.2010

Im Rahmen der
0 Quadriennale 2010
Düsseldorf

Björn Dahlem

Blick zurück nach vorn

11. September 2010 bis 16. Januar 2011

KIT

KUNST IM TUNNEL

MANNESMANNUFER DÜSSELDORF

DES MENSCHEN KLEE

19. Februar – 3. April 2011

*Künstler der Kunstakademie Düsseldorf
und Absolventen Londoner Kunsthochschulen
zeigen Arbeiten im KIT.*

Lido

DAS MAGAZIN VON KIT

KIT – KUNST IM TUNNEL
Mannesmannufer 1b, 40213 Düsseldorf

Di–So, Feiertage 11–18 Uhr
www.kunst-im-tunnel.de

KIT BEI FACEBOOK
www.facebook.com



KREIS DER FREUNDE

DES SEMINARS FÜR KUNSTGESCHICHTE
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF e. V.

Der Freundeskreis fördert seit 1998 die Arbeit des Instituts für Kunstgeschichte.

Seine Mitglieder sind Studenten, Doktoranden, ehemalige Studenten, Gasthörer, Dozenten, Mitarbeiter des Kunsthistorischen Seminars und sonstige Kunstinteressierte.

Der Freundeskreis bietet seinen Mitgliedern

- Besuche von Museen und Ausstellungen mit Führungen
- Exkursionen (für Studenten zum halben Preis)
- Treffen mit Künstlern und Galeristen
- Seminar- und Diskussionsveranstaltungen
- Studienreisen
- Kontakte mit Kunstliebhabern in geselligem Rahmen
- die „Düsseldorfer Kunsthistorischen Schriften“

Seine Ziele sind

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Doktoranden und Mitarbeitern des Seminars
- die Unterstützung kunsthistorischer Veranstaltungen wie Seminare, Exkursionen, Ausstellungsprojekte, Vortragsreihen und Tagungen
- der Ausbau und die Pflege der wissenschaftlichen Einrichtungen des Seminars
- die Pflege der Kontakte der ehemaligen Studenten und Doktoranden zu den Mitarbeitern des Kunsthistorischen Seminars

Werden auch Sie Mitglied!

Der Jahresbeitrag beträgt € 50, für Studenten € 12,50.

Informationen

Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Geb. 23.32, 4. OG, Tel.: (0211) 81 12080

Institut für Kunstgeschichte

Institut für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Gebäude 23.32, Ebene 04
40225 Düsseldorf
www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut/

Sekretariat:
Frau Regina Riße-Weisenfeld
Raum 23.32.04.76
Tel.: 0211/81-12080
Fax: 0211/81-12701
Montag, Dienstag, Freitag: 9-12 Uhr
Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-16 Uhr
Donnerstag: 14-16 Uhr

Lehrpersonal und Sprechstunden

Prof. Dr. Hans Körner Prüfungsbeauftragter	23.32.04.78, Tel. 0211/81-12080 hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Mi 15-16 Uhr
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch	23.32.04.62, Tel. 0211/81-15214 huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Do 11-12.30 Uhr
Prof. Dr. Jürgen Wiener	23.32.04.74, Tel. 0211/81-11327 juergenwiener@yahoo.de	Mi 11.30-12.30 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Stefan Schweizer	23.32.04.24, Tel. 0211/81-14518 schweizer@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Di 14-15 Uhr
PD Dr. Slavko Kacunko	23.31.04.62 Tel. 0211/81-10671 slavko.kacunko@uni-duesseldorf.de	Di 16-17 Uhr Mi 14-15 Uhr
Dr. Wiebke Windorf, Akadem. Rätin	wiebke.windorf@phil-fak.uni-duesseldorf.de	
Dr. Elisabeth Trux, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 trux2005@gmx.de	Di 9-11 Uhr
Dr. Stefanie Muhr, Wiss. Angestellte	23.31.04.66, Tel. 0211/81-14085 stefanie.muhr@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Do 13-14 Uhr
Dr. Nadine Müller, Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13445 muellern@phil-fak.uni-duesseldorf.de	Mi 14-15 Uhr
Dr. Michael Overdick, Wiss. Angestellter	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495	Mi 11-12 Uhr
Dr. des. Astrid Lang, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 astrid.lang@uni-duesseldorf.de	Mi 11-13 Uhr
Anja Schürmann M.A., Wiss. Angestellte	23.32.04.72, Tel. 0211/81-13227 anja.schuermann@uni-duesseldorf.de	Mo 13-14 Uhr

Semestertermine WS 2010 / 2011

Semesterbeginn: 01.10.2010
Semesterschluss: 31.03.2011
Beginn der Vorlesungen: 18.10.2010
Letzter Vorlesungstag: 04.02.2011

Beurlaubung: bis 31.03.2010
Exmatrikulation: 01.07. bis 08.10.2010
Studienplatztausch: 01.07. bis 15.10.2010

Die Vorlesungen fallen aus:
01.11.2010 Allerheiligen
24.12.2010-08.01.2011 Weihnachten

Beratung und Information

Prüfungsfragen:

Prüfungsbeauftragter am Institut für Kunstgeschichte ist Herr Prof. Dr. Hans Körner. Für Beratungen steht das gesamte wissenschaftliche Personal des Instituts zur Verfügung.

Fachstudienberatung:

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Fachschaft Kunstgeschichte bietet zudem eine regelmäßige Studienberatung aus studentischer Sicht an.

Außerdem findet jedes Semester eine Einführungswoche für Erstsemester in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Telefonnummer des Fachschaftsrats Kunstgeschichte: 0211/81-15373.

Informationen im Schaukasten und auf der Homepage:

Auf dem Institutsflur befinden sich Schaukästen, denen Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Termine ergeben, ist es anzuraten, diese Informationen regelmäßig zu lesen.

Aktuelle Informationen werden auch auf der Homepage www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/aktuelles/ vermerkt.

Bitte tragen Sie sich auf der Homepage für den "Newsletter" ein, über den Sie alle aktuellen Informationen automatisch per E-Mail erhalten www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter/.

Prometheus-Bildarchiv

Studierende am Institut für Kunstgeschichte haben die Möglichkeit sich kostenfrei einen persönlichen Zugang zum Prometheus-Bildarchiv einrichten zu lassen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. „Neu Anmelden“ auf www.prometheus-bildarchiv.de mit Angabe des Instituts für Kunstgeschichte unter „Institution“.
2. Eine Kopie des Studierendenausweises in der Mediathek abgeben.
3. Der Zugang wird freigeschaltet und es erfolgt eine Benachrichtigung per Email.

Ansprechpartner: Kai Hohenfeld (kai.hohenfeld@uni-duesseldorf.de)

Bilddatenbank DILPS

Das Institut für Kunstgeschichte pflegt eine eigene Bilddatenbank basierend auf der Technik DILPS und tritt als Datenbankgeber für das Prometheus-Bildarchiv auf. Das Einpflegen der Daten ist Aufgabe der Mediathek. Studierende können die Datenbank nutzen, wenn sie mit der Mediathek einen Termin vereinbaren (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Instituts für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

Allgemeines

Die Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte befindet sich in Raum 23.32.04.65. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn eines Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt bzw. auf der Homepage eingetragen.

Bildmaterial

In den Lehrveranstaltungen wird mittlerweile primär mit gescannten Abbildungen gearbeitet, die Referate bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild nötig sind. Die ReferentInnen müssen sich daher schon frühzeitig darüber Gedanken machen, welche Abbildungen sie benötigen.

Um an geeignetes Bildmaterial zu kommen, stellt die Mediathek verschiedene Leistungen zur Verfügung: Es ist möglich, Scanaufträge aus z.B. Büchern in der Mediathek einzureichen und in guter Qualität anfertigen zu lassen (bis zu einer Menge von 15 Abbildungen kostenfrei). Handelt es sich bei den Büchern um Präsenzbestände der ULB (d.h. nicht ausleihbar), so können diese Bücher dennoch von den MitarbeiterInnen der Mediathek für einen kurzen Zeitraum zum Scannen entliehen werden. Des Weiteren stehen den Studierenden zurzeit noch ca. 50.000 Dias zur Verfügung, die in der Mediathek gesichtet und gescannt werden können. Die Studierenden suchen sich dabei die benötigten Dias selbst aus dem alphabetisch und topografisch sortierten Bestand aus. Sowohl bei Scans aus Büchern, als auch bei Diascans, ist es notwendig, ein Bestellformular mit den nötigen Angaben auszufüllen. Dieses Formular befindet sich auf der Homepage (unter Institut – Mediathek) oder als Ausdruck in der Mediathek.

Eine weitere Möglichkeit der Bildrecherche bietet das Prometheus-Bildarchiv im Internet. Das Institut für Kunstgeschichte besitzt eine Campus-Lizenz, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben, nach Vereinbarung eines Termins in der Mediathek an einem der Arbeitsplätze zu recherchieren. Zudem existiert die Möglichkeit, sich einen eigenen, kostenfreien Zugang zum Bildarchiv anfertigen zu lassen. Die Erklärung dazu findet Ihr auf der Homepage.

Die gescannten Abbildungen werden auf CD-Rom gebrannt oder kostenlos auf selbst mitgebrachte USB-Sticks gezogen. Eure Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn ihr mindestens 14 Tage vor dem Referatstermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgibt.

Zu den regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen wie dem Basisseminar „Die Kunst im Rheinland“ im Bachelor-Studiengang oder den „Mickeln-Kolloquien“ im Masterstudiengang könnt Ihr in der Mediathek Abbildungs-CDs bekommen.

Notabene

Macht euch rechtzeitig Gedanken darüber, welche Abbildungen ihr braucht, damit genug Zeit bleibt, die Abbildungen anzufertigen. Sprecht gegebenenfalls die Auswahl mit den DozentInnen ab. Zur Illustration von Referaten ist es sinnvoll, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Bitte achtet darauf, dass eure Präsentationen in Formaten gespeichert sind, die über die Geräte der Mediathek abgespielt werden können (pdf-Formate oder mit Powerpoint .ppt beziehungsweise .pptx). Solltet ihr Probleme mit der Software oder der Erstellung einer solchen Präsentation haben, stehen wir euch auch hierbei gerne zur Verfügung.

Für die Dauer der Lehrveranstaltungen stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung, die Geräte werden von uns auf- und abgebaut. Vor Beginn der Veranstaltungen werden die ReferentInnen gebeten, die Präsentationen von den Mediatheks-MitarbeiterInnen bereits auf den Laptop ziehen zu lassen, sodass keine Verzögerungen im Seminarverlauf auftreten.

Beteiligungsnachweise/ Hausarbeiten

In der Mediathek liegen die Beteiligungsnachweise sowie Hausarbeiten einiger DozentInnen nach Bearbeitung zur Abholung bereit. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig in der Mediathek danach zu schauen.

Fernleihen

Zu Beginn eines jeden Semesters sind in der Mediathek Fernleihen einzusehen, die Pflichtliteratur aus dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis betrifft, die nicht in der ULB vorhanden ist. Diese Regelung soll es den Studierenden erleichtern, an die Pflichtlektüre der Lehrveranstaltungen ohne größeren Kostenaufwand zu kommen. Die Bücher können gegen Pfand entliehen bzw. kopiert werden. Die per Fernleihe bestellten Bücher sind allerdings nur für einen kurzen Zeitraum von ca. 2-4 Wochen in der Mediathek, bis sie zurückgeschickt werden müssen.

Wer oder was ist eigentlich die Fachschaft Kunstgeschichte?

Die Fachschaft, das seid ihr, die Studierenden. Und wir, der Fachschaftsrat, sind eurer Sprachrohr, eure erste Anlaufstelle. Wir kümmern uns um

- die Herausgabe des KoVos, das ihr gerade in den Händen haltet
- die Organisation der alljährlichen Kunstgeschichtsparty
- die Museumstage und Exkursionen der Fachschaft
- die O-Woche für Erstsemester und die Orientierungstutorien
- die Wahrung eurer Interessen im Institut und uni-weit

Vor allem aber stehen wir euch als Studienberater tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite. Ob per E-Mail oder während unserer wöchentlichen Sprechstunden – bei uns erhaltet ihr Antworten auf all eure Fragen zu den Bachelor- und Master-Studiengängen im Fach Kunstgeschichte.

Und so erreicht ihr uns:

Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Gebäude 23.32, 4. Etage, Raum 64

E-Mail: fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Telefon: 0211 / 81-15373

Die aktuellsten Informationen, Formulare und Materialien findet ihr auf unserer Homepage: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/studieninformationen/fachschaften/kunstgeschichte/>

Studienordnung für den B.A.-Studiengang Kunstgeschichte im Kernfach

Alle aktuellen Studienordnungen können auf folgenden Internetseiten eingesehen werden:
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

1. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)
- 1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- 1 Praktikum aus Basismodul IV (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

4. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul II (2 SWS) (7 CP)
- 1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

- 1 Vorlesung aus Modul I des Abschlussjahres (2 SWS) (7 CP)
- 1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS) (8 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul II des Abschlussjahres (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 3. Studienjahres (5 SWS) (5 CP)

6. Semester:

- 1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)
- 1 Übung aus Modul II des Abschlussjahres (2 SWS) (2 CP)

Empfohlener Studienverlaufsplan für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS)

2. Semester:

- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS)

4. Semester:

- 1 Übung aus Basismodul II (je 2 SWS)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

5. Semester:

- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS)
- 1 Praktikum aus Aufbaumodul II (mindestens 1 Monat = 2 SWS)

6. Semester:

- 1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS)
- 1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des Abschlussjahres (3 SWS)
- * eine Vorlesung oder ein Seminar aus dem Wahlpflichtbereich aus dem jeweiligen Studienjahr

